Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1918

390 (22.8.1918) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Bezugs-Preise:

	Ausgabe A	Ausgabe B
Ausg. A ohne „Illustr. Weltschau"		
Ausg. B mit „Illustr. Weltschau"		
In Karlsruhe:	monatlich	
Im Verlage abgeholt	1.12	1.32
in d. Zweigstellen „	1.25	1.45
frei ins Haus geliefert	1.25	1.45
Auswärts: bei Abholung a. Postschalter	1.12	1.33
Durch d. Briefträger tägl. 2mal ins Haus	1.36	1.57

Einzel-Nummer . . . 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstr.-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die 8gespalt. Kolonelzeile 30 Pfg. Die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1.25 Mk. die Zeile, außerdem 30% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 390. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 22. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Die neue Durchbruchsschlacht im Westen.

Bz. **Berlin**, 22. Aug. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Foch und **Clemenceau** sind innig verbündet. Als Clemenceau noch „gefesselter Mann" und noch nicht der Tyrann Frankreichs war, sammelte der alte Ministerstürzer alle giftigen Vorwürfe gegen die aufeinander folgenden Regierungen, die er alle mit gleicher Wut bekämpfte, in dem Ruf: Die Deutschen stehen in **Noyon!** Nun stehen sie wieder und noch immer da, Foch, Marschall und Generallissimus von Clemenceaus Gnaden, muß nun sein Auge wie gebannt auf Noyon, dessen Befreiung er ausdrücklich verheißen hat, gerichtet halten. Nachdem seine — übrigens auch am letzten Tage noch fortgesetzten — frontalen Angriffe auf **Lassigny** und besonders auf **Roye**, von wo aus er die Stellungen der Deutschen bei Noyon aufzurollen gedachte, nach **schwersten französischen** und **kanadischen Verlusten**, gescheitert sind, unternimmt er jetzt den erwarteten **großen Flankenangriff gegen Noyon** auf der 25 Kilometer breiten Front zwischen **Oise und Aisne** in unmittelbar östlichem Anschluß an die bisherige Offensivfront auf.

Es ist fürwahr kein Kinderspiel. Es ist Fochs blutigster Ernst, um jeden Preis durchzubrechen und nochmals sei es gesagt: die Heimat muß sich bewußt sein, daß unsere Verteidiger im Westen jetzt die schwersten, die äußerste Kraft anspannenden Kämpfe, zu bestehen haben. Und wie sie nordwestlich der Oise unzählige gewaltige Vorstöße der Gegner zum Niederbruch brachten und ihnen, die Riesenzahl von 500 zerschossenen Tanks vor unserer Front mag als Maßstab gelten, die bittersten Verluste an Menschen und Material zufügten, so haben sie auch am 20. August den in tiefer Gliederung, nach stärkstem Trommelfeuer unternommenen **Durchbruchsversuch**, der nur stellenweise in unsere vorderen Linien eindringen konnte, gleich am **ersten Tage** zum **Stehen** gebracht. So ist der erste Tag ein Tag schwerster feindlicher Verluste, und ein Tag unbedingten deutschen Sieges geworden. Wir müssen mit der Fortsetzung dieser feindlichen Großangriffe rechnen, können aber dieser neuen Durchbruchsoffensive Fochs mit der Ruhe entgegensehen, die uns nicht nur die unvergleichliche Leistungskraft unserer Truppen, sondern auch die Erfahrung gibt, daß ein Durchbruch, der schon beim ersten Anlauf einknickt, zum Mißlingen verurteilt ist und daß die Hartnäckigkeit des Angreifers sich ihm leicht zur Katastrophe steigern kann.

Deutscher Heeresbericht.

Neue große englische Angriffe südlich von Arras zusammengebrochen. Erfolgreiche Gegenstöße. Neue Maßnahmen bei Noyon und an der Oise.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker-Dranoeter abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Moyeville und der Ancre in der Richtung auf Baupaume in tiefer Gliederung angesetzt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärkstes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtstellungen brach der erste Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten des Feindes gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Zahl zerschossener Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Oise verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Noyon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. August kampflos vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Zögernd fühlten am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Divett vor. Die im Carlepont-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch starkes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Blerancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Bei Blerancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morsain-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Jahrhundertfeier der Verfassung im Badischen Landtag.

= **Karlsruhe**, 22. Aug. Ein strahlend herrlicher Sommertag lag heute über der in festlich reichem Fahnenschmuck prangenden badischen Residenzstadt, als sie sich anschickte, das 100jährige Jubiläum der badischen Verfassung zu feiern. Ein mehrere Stunden vorher einsetzender Fliegerangriff unserer Feinde, der leider eine Reihe unschuldiger Opfer forderte, bildete dazu einen grausamen Hinweis auf die harte Zeit des Krieges. Ernstes Glockengeläute führte dann zu den Gedächtnisstunden der Verfassungsgebung, die zunächst im Gotteshaus die Mitglieder der Gr. Familie, die hohen staats- und militärischen Behörden und die Mitglieder der beiden Kammern versammelten. Zu dem evg. Gottesdienst in der **Schloßkirche** waren das **Großherzogspaar** mit der **Großherzogin Luise** erschienen. Im Schiff der Kirche hatten die Mitglieder der **Ersten Kammer** mit ihrem Präsidenten, **Prinzen Max**, und die Abgeordneten der **Zweiten Kammer** Platz genommen. Ein Choralvortrag des Schloßkirchenchors und gemeinsamer Gesang der Gemeinde leiteten diesen Gottesdienst ein, in dem dann Prälat D. **Schmitthenner** über den Wert dieses Tages und seine Auswirkung in tiefgründender Rede sprach. Gebet und Segen und abermaliger Gesang beendete hier diese Weihestunde. Zu dem katholischen Gottesdienst in der **St. Stephanskirche** waren Staatsminister Frhr. **von Bodman** und die Minister Dr. **Hübsch** und **Rheinboldt**, sowie die katholischen Kammermitglieder erschienen. Nach dem Vortrag der wirkungsvollen Festmesse von Picka folgte das von Stadtpfarrer **Link** levitierte Hochamt unter Assistenz des Pfarrsekretärs **Baumeister** und des Kaplans **Burkard**. Der Kirchenchor sang danach Salvum fac und mit dem Gemeindegesang „Großer Gott" schloß der Gottesdienst.

Nach diesem begaben sich die Kammermitglieder sofort in das Ständehaus und versammelten sich hier nach 11 Uhr in dem Sitzungssaal der Zweiten Kammer, dessen Tribünen ein zahlreiches Publikum besetzt hielt. Kurz vor ½12 Uhr erschienen in der Fürstenloge rechts vom Thron J. K. H. die **Großherzogin** und J. K. H. **Großherzogin Luise** und pünktlich zu festgesetzter Zeit wurde in festlichem Zuge der **Großherzog** in den Sitzungssaal geleitet, von den Abgeordneten mit einem von dem Zentrumsabgeordneten **Neuhaus** ausgebrachten Hochruf auf das wärmste begrüßt. Der nat.-lib. Abg. **Neck** forderte sodann zu einem Hochruf auf die Großherzogin Hilda auf, der begeisterten Wiederhall in der Versammlung fand.

Nachdem der Großherzog auf dem Thron unter dem greifengeschmückten Baldachin Platz genommen hatte, trat **Prinz Max** in seiner Eigenschaft als Präsident der Ersten Kammer vor und verlas folgende Ansprache:

Rede des Präsidenten der Ersten Kammer S. Gr. H. Prinz Max von Baden.

Durchlauchtigster Großherzog!

Euere Königliche Hoheit haben die beiden Häuser der Landstände um sich versammelt, um die Erinnerung zu feiern, daß heute vor hundert Jahren **Großherzog Karl** dem Badischen Lande seine Verfassung gegeben hat.

Das Badische Volk weiß sich eins mit seinem Fürsten in dankbarem Gedenken an diesen guten Tag seiner Geschichte. Staatsmännisches Denken und staatsmännischer Mut standen hinter dem großen **Akt des Vertrauens**. Es fehlte damals nicht an **abschreckenden Erscheinungen** und ungünstigen Stimmungen. Die Völker waren erschöpft und todmüde, müde auch der Phrase. Die großen tönenden Worte der französischen Revolution „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", waren entwertet durch die Taten derjenigen, die sich als ihre Apostel ausgaben, und diese **Entwertung** gab allen Anhängern des absolutistischen Systems neue Kraft und ihren Gründen neues Gewicht. Auch im Badischen Lande fehlte es nicht an besorgten Warnern, die den Sprung ins Dunkle nicht tun wollten.

Aber Großherzog Karl und seine Regierung hatten erkannt, daß die Wunden eines so langen und furchtbaren **Krieges** sich nur schließen konnten, wenn es gelang, die **eigenen Heilkräfte des Volkes** durch ein **starkes und aufrechtes politisches Leben zu wecken.**

Es ist wohltuend, sich heute die **Antworten** auf die Thronrede ins Gedächtnis zurückzurufen, welche die Erste und Zweite Kammer dem Großherzog in ihren Dankadressen gaben.

In der Adresse der **Ersten Kammer** findet sich folgender Satz:

„Unsere vereinten Bestrebungen werden mithin dahin gerichtet sein, daß die Verfassung der Schild der persönlichen Freiheit und des Eigentums und das feste Band werde, das alle Klassen im brüderlichen Verein zu gleicher Verehrung und gleichem Wetteifer für die Sache des Thrones und des Vaterlandes als unzertrennbare Einheit unauflöslich verbindet."

In der Adresse der **Zweiten Kammer** heißt es u. a.: daß

„die namenlosen Drangsale dieser Zeit den großen Grundsatz der Gleichheit der Rechte und Pflichten aller Staatsbürger vor dem Gesetz schufen."

In diesen beiden Kundgebungen werden zwei Forderungen aufgestellt, die immer die Grundlage eines kraftvollen Volksstaates bleiben werden: die **Forderung an den Staat**, Achtung vor der **Menschenwürde** und der **persönlichen Freiheit des Einzelnen** zu haben, die **Forderung an den Einzelnen**, sich in **Hingabe an das Ganze** einzusetzen, bis zum höchsten Opfer.

Diese beiden Forderungen scheinen oft in unversöhnlichem **Widerstreit**. Jedes Land hat **Perioden** in seiner Geschichte gekannt, da der übersteigende Drang nach Ungebundenheit den Einzelnen, ganze Stände, ja Einzelstaaten von der gemeinsamen Sache des Vaterlandes abkehrte, in der Pflege ihrer besonderen Selbständigkeit, und wiederum kennt die Geschichte jeder Nation Regierungen, die glaubten, die Staatsautorität durch einen erzwungenen Gehorsam widerstrebender Untertanen genügend gesichert zu haben.

Mochte dieser Glaube für vergangene Perioden Gültigkeit haben, heute ist er trügerisch, denn heute enthält die **Forderung** nach **äußerer Kraftentfaltung** zugleich die Forderung nach **innerer Freiheit**. Wie unsere großen **Feldherren** immer von neuem das Heer zu **unerhörter Schwungkraft** bereit finden, weil der **Opfergeist** eines **vertrauenden Volkes** es durchdringt, so können wir auch **im Frieden** nur **groß und glücklich** dastehen, wenn der Staat getragen wird von einem **gemeinsamen Volksgefühl**, wenn der **Deutsche** durch seinen **freien Willen** das **allgemeine Gesetz bejaht.**

Ich glaube, es ist nicht vermessen, wenn wir mit Befriedigung auf die **hundertjährige Geschichte Badens als Verfassungsstaat** hinweisen als auf eine **Probe** dafür, daß die beiden Ideale, der **Staatsautorität** und der **persönlichen Freiheit**, miteinander **vereinbar** sind, nicht nur in Zeiten der großen Erhebung, sondern auch in Perioden ruhiger Entwicklung.

Die gute Verfassung, die 1818 gegeben worden ist, ist es nicht allein, die es uns heute ermöglicht, dieser stolzen Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Mit Recht weist **Kant** darauf hin, daß, **wichtiger noch, als die Staatsform ihre Handhabung** ist, und die glückliche Handhabung unserer Verfassung verdanken wir in erster Linie dem **Charakter von Badens Fürsten und Volk.**

Durch **unsere ganze Geschichte** geht ein **Strom der Freiwilligkeit.** Unser **Verfassungsleben** ist bald nach seinen Anfängen für Nachbarn und Fremde **vorbildlich** geworden. Es hat die Augen von ganz Deutschland, ja die der ganzen politisch interessierten Welt auf sich gezogen, und die Bedeutung der Badischen Landstände weit über das ihnen nach der Größe unseres Landes zukommende Maß hinausgehoben.

Der **Geist des Vertrauens**, aus dem die Verfassung gegeben wurde, ist lebendig geblieben in den hundert Jahren, in denen sie erprobt wurde.

Das Werk, das Badens großer Markgraf und Großherzog **Karl Friedrich** begonnen hatte, unser unvergeßlicher Großherzog **Friedrich** I. hat es in seiner fünfzigjährigen Regierung mit schöpferischer Reformgesinnung fortgesetzt, und ihm ist die Reformbereitschaft des Volkes freudig entgegen gekommen.

Das Badische Volk sieht in **Euerer Königlichen Hoheit** den **getreuen Hüter des großen Erbes.** Wenn die **Erste Kammer der Landstände** heute ihren Dank für die Vergangenheit darbringt, so bringt sie in gleicher Weise den hoffnungsvollen Wunsch für die Zukunft zum Ausdruck.

Es ist nicht deutsche Art, selbstgerecht das **Vollbrachte** zu feiern, ohne an das noch zu **Vollbringende** zu denken. Die **Vergangenheit** hat gezeigt, welch kostbares Gut das Badische Volk an seinem Verfassungsleben besitzt. Sie hat das schöne Wort des Vaters Euerer Königlichen Hoheit wahrgemacht, daß zwischen **Fürstenrecht** und **Volksrecht kein Gegensatz** besteht. Für die **Zukunft** aber dürfen wir das erhebende Vertrauen aussprechen, daß das **Badische Volk** unter der Regierung Euerer Königlichen Hoheit und im **Zusammenwirken** seiner **verfassungsmäßigen Vertreter** weiter die **Bahn eines gesunden Fortschritts** auf allen Gebieten menschlicher Entwicklung beschreiten wird, und daß unsere **Regierung** weiterhin das **mutige Vertrauen** haben wird, **Wege zu weisen**, die den **Aufstieg und die Mitarbeit** aller edlen und wertvollen Volkskräfte ermöglichen.

Eurer Königlichen Hoheit ist es nicht vergönnt gewesen, die seit dem Regierungsantritt so heilsam begonnenen Friedenswerke fortzuführen. Der **Krieg** ist gekommen mit seinen herrischen, unerbittlichen Anforderungen. Er hat Eurer Königlichen Hoheit die schwerste aller Aufgaben eines Regenten auferlegt: ein treues und heißgeliebtes Volk **durch Not und Leid** hindurchzuführen.

Der Krieg hat tief gegraben und **Schätze seelischer Kraft** in unserem Volke gehoben, die vor dem Kriege mancher Zweifler nur einer heroischen Vergangenheit zutraute.

Aber im Gefolge eines jeden schweren und langen Krieges sind bisher immer **moralische Volkskrankheiten** einhergezogen. Es wäre vermessen zu glauben, daß irgend eine kriegführende Nation unberührt bleiben kann. Diese Gefahr bedroht auch uns, aber sie kann beschworen werden, wenn die **geistigen Führer** sich ihrer **Aufgabe bewußt** bleiben, in Platos Sinn „Wächter und Aerzte der Volksseele" zu sein.

Schlimm stände es um die Nation, die glaubte, die **Fackel** der **christlichen Gesinnung** während des **Krieges senken** zu dürfen in der **Hoffnung**, sie **nach dem Frieden** noch **lebendig und stolz wieder erheben** zu können. Ein solches Land hätte seinen Posten als Fackelträger der Gesittung **verwirkt.**

In **jedem Land** gibt es **Demagogen**, die diese Sorge wenig kümmert. Ja die **feindlichen Regierungen** erblicken ihre **nationale Aufgabe** darin, die **Gesinnung des Hasses und der Rachsucht in den Frieden hinüberzuretten** und durch **Abmachungen** zu verankern, die aus dem **kommenden Frieden** eine **Fortsetzung des Krieges mit veränderten Mitteln** machen sollen. Wahrlich, das wäre ein **schlechter Berater der deutschen Nation**, der uns aufforderte, uns ein **Beispiel** an **Clemenceau** und **Lloyd George** und **ihrem neuen Heidentum** zu nehmen. Da ist es **tröstlich** für uns, zu wissen, daß **Eure Königliche Hoheit**, getreu dem **großen mütterlichen Vorbild** unserer ehrwürdigen **Großherzogin Luise**, die **Aufgabe aller führenden Kräfte in Deutschland** darin sehen, die in jahrtausendlangem geistigen Ringen erwählten und erprobten **sittlichen Werte**, an die wir im **Frieden** mit **jeder Faser unseres Wesens** glaubten, **auch im Kriege** treu zu **bewachen.**

Unsere Art und unsere **geschichtliche Entwicklung** zeigen uns den Weg zu dieser Wächterrolle. Die **Verfassung Deutschlands** ermöglicht uns die **Selbstbesinnung**; wir sind nicht gezwungen, in jeder vorübergehenden Aufwallung der **Volksleidenschaft**, in jedem Auf- und Niederschwanken der Stimmung eine untrügliche **Offenbarung** des **Volkswillens** zu sehen, der wir unser Gewissen zum Opfer zu bringen haben. **Mobherrschaft, Lynchjustiz, Boykott Andersdenkender, Pogroms gegen Fremde** und wie die **despotischen Gewohnheiten** der **westlichen Demokratien** alle heißen mögen, werden hoffentlich **unserem Wesen immer so fremd bleiben, wie unserer Sprache.**

Es mag sein, daß die **Engländer, Franzosen** und **Amerikaner** wirklich an das **Zerrbild Deutschlands glauben**, das ihnen ihre verhetzende Propaganda vorspiegelt. **Wir kennen unsere Feinde**, wie sie uns nicht kennen und nicht kennen wollen. Wir vermögen zu **unterscheiden**; darum ist es unsere **Pflicht, gerecht zu urteilen** und nicht zu überhören, wenn gegen Aeußerungen niederiger und roher Gesinnung bei unseren Feinden **aus der Tiefe ihrer Völker** selbst **zornige Abwehr** aufsteigt.

Solche **Freiheit des Urteils** war uns nicht immer gegeben. In **jahrhundertelangem Bruderzwist** hatten wir die Periode der **Unduldsamkeit** durchzukämpfen und zu überwinden.

Die **Schlichtung** der **inneren staatlichen** und **religiösen Gegensätze** in **Deutschland** ist im Kleinen eine **geistige Vorbereitung** für eine **Zusammenarbeit der Völker** geworden. Hat es doch in **unserer Geschichte** lange Strecken gegeben, da das Zusammenraffen all der stolzen und eigenwilligen Stämme zu einer großen freiwilligen **nationalen Einheit so utopisch** erschien, wie es **heute utopisch** erscheint, daß **einmal der Tag kommen** wird, an dem die **kämpfenden, hassenden und von einander so Namenloses leidenden Völker** sich zu jener **großen Menschheitsgemeinschaft** zusammenfinden, die **noch nie gegeben** war, die aber **aufgegeben** ist von dem **religiösen Gewissen aller Völker** und uns **Deutschen** noch besonders von unserem größter Denker, Immanuel **Kant.**

Konnte doch die **Einheit des Deutschen Reiches** nur gelingen, weil der **Glaube an dieses Ideal** selbst in den ganz verdüsterten Zeiten deutscher **Geschichte niemals erloschen war.** So sollten auch

alle diejenigen, die das ferne Ziel des Miteinanders **der Völker ehrlich im Herzen tragen, nicht den Glauben an ihre große Hoffnung verlieren,** mag uns auch die **gegenwärtige Gesinnung unserer Feinde** das Wort **„Liga der Nationen" noch so verdächtig erscheinen** lassen.

Noch ist Krieg. In **England, Frankreich** und **Amerika** hebt schamloser denn je der **Vernichtungswille** sein Haupt. Ihre alten, **längst zusammengebrochenen Illusionen tauchen wieder auf.** Sie werden **wieder zusammenbrechen. Wir haben es nicht nötig, uns zur Einigkeit** zu ermahnen. Jede Handlung, jede Rede der **feindlichen Regierungen** ruft uns zu: **Schließt die Reihen!**

Der **Sturm,** der unser nationales Leben bedroht, ist schwer und dauert lange. Wer zweifelt daran, daß **wir ihn siegreich bestehen?**

Die **Badische Erste Kammer** dankt Eurer Königlichen Hoheit dafür, daß sie hier **Zeugnis ablegen** durfte für den **Gedanken deutscher Freiheit,** wie er **in unserer Geschichte lebendig** ist.

Sie wiederholt bewegten Herzens heute das **Gelöbnis** unwandelbarer **Treue** zu ihrem Landesherrn. Sie gibt den Gefühlen innigster und dankbarer **Verehrung** Ausdruck für Eurer Königlichen Hoheit erlauchte **Gemahlin,** die Großherzogin, und für Eurer Königlichen Hoheit **Mutter,** die Frau Großherzogin **Luise.**

Möge Gott der Allmächtige seine Hand schützend halten über Eure Königliche Hoheit, über unsere geliebte badische Heimat und das ganze badische Volk."

*

Nachdem Prinz Max seine Ausführungen beendet, trat der Großherzog auf ihn zu, um ihm unter herzlichem Händedruck für seine Worte Dank zu bezeugen.

Es folgte alsdann die

Rede des Präsidenten der Zweiten Kammer Abg. Kopf.

Königliche Hoheit!
Allergnädigster Fürst und Herr!

Bewegten und dankbaren Herzens gedenken wir in dieser weihevollen Stunde des Tages, an den vor einem Jahrhundert Eurer Königlichen Hoheit erlauchter Vorfahre, Seine Königliche Hoheit Großherzog Karl unserm Lande die Verfassung verlieh. Gewaltigere und weltgeschichtlich bedeutungsvollere Ereignisse haben sich seither in deutschen Landen vollzogen, — ich nenne nur die Gründung des Reiches und den uns noch umtobenden Weltkrieg — aber auch die Eröffnung des badischen Verfassungslebens ist ein denkwürdiges Ereignis von tiefeinschneidender Bedeutung für das badische Volk und die Entwicklung des Großherzogtums, ein weithin sichtbarer Markstein in der Geschichte des Landes, ein bahnbrechender Schritt auch für das übrige Deutschland, das teilweise erst viele Jahre später der gleichen Errungenschaft teilhaftig wurde.

Aus den infolge der französischen Revolution und der nachfolgenden Kriege eingetretenen gewaltigen Umwälzungen im Gebiete des alten, deutschen Reiches war der kleine Staat Karl Friedrichs als Großherzogtum mit vielfach vergrößertem Gebietsumfang hervorgegangen und die neu gewonnenen Gebiete umfaßten Bevölkerungsteile, die nach Stammeszugehörigkeit, Konfession, Geschichte und Verwaltungseinrichtungen ganz verschiedenartig waren. Es galt, durch weise Maßnahmen in Gesetzgebung und Verwaltung und Anpassung an die Anschauungen und Bedürfnisse einer neuen Zeit die verschiedenartigen Bestandteile des neuen Großherzogtums einander näher zu bringen und das neue Haus für die durch schwere Kriegszeiten verarmte, durch die gewaltigen, staatlichen Umwälzungen in ihrem Rechtsbewußtsein erschütterte Bevölkerung wohnlich zu machen.

In klarer Erkenntnis, daß so schwierige Aufgaben auf dem hergebrachten Wege absolutistisch-patriarchalischer Staatsverwaltung erfolgreich nicht gelöst werden könnten, hat Großherzog Karl, wie es schon sein Großvater Karl Friedrich in Aussicht genommen hatte, nach Ueberwindung manchfacher Bedenken als einer der ersten unter den deutschen Fürsten vor einem Jahrhundert seinem Volke in hochherziger Weise in einer feierlich verbrieften Verfassung auf gewissen Gebieten, namentlich auf jenem der Gesetzgebung und der Besteuerung, eine Mitwirkung eingeräumt und die staatsbürgerlichen Grundrechte der Badener gewährleistet. „Von dem aufrichtigen Wunsche durchdrungen," so heißt es in der Einleitung, „die Bande des Vertrauens zwischen Uns und Unserm Volke immer fester zu knüpfen und auf dem Wege, den wir hierdurch bahnen, alle Unsere Staatseinrichtungen zu einer höheren Vollkommenheit zu bringen, haben Wir nachstehende Verfassungsurkunde gegeben, und versprechen feierlich, für Uns und Unsere Nachfolger, sie treulich und gewissenhaft zu halten und halten zu lassen."

Das waren goldene Worte, die nach den Drangsalen einer 25jährigen Kriegs- und Leidenszeit einem unter der Herrschaft des Absolutismus herangewachsenen Geschlechte die Morgenröte einer besseren Zeit eröffneten. Zwar hat das neue Staatsgrundgesetz nicht alle Wünsche erfüllt, welche der politisch führende Teil des badischen Volkes schon damals gehegt hat. Manche Verbesserungen sind in den verflossenen 100 Jahren im Einvernehmen von Fürst und Volksvertretung an ihm vorgenommen worden, namentlich auf dem Gebiete des Wahlrechts; manche Aenderungen mögen im Hinblick auf die geänderten Anschauungen und die Bedürfnisse einer neuen Zeit als Aufgabe der nächsten Zukunft zu bezeichnen sein; das aber ist jederzeit allgemein anerkannt worden, daß die Verfassung vom 22. August 1818, hingesehen auf die Zeit ihrer Einführung und die Neuheit parlamentarischer Vertretungen in deutschen Landen, ein wohlgelungenes, von wahrhaft freisinnigem Geiste getragenes Werk ist und sich als dauerhafte, wetterharte Grundlage des neuen badischen Staates bis zur Stunde erwiesen hat. Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten aller Badener, gleicher Anspruch aller Staatsbürger der drei christlichen Konfessionen auf alle Staatsstellen, Gewissensfreiheit, Unverletzlichkeit der persönlichen Freiheit und des Eigentums, Unabhängigkeit der Gerichte, Wegzugsfreiheit, dabei die Schaffung einer landständischen Vertretung des Volkes sind als Grundpfeiler des modernen Rechtsstaates in der Verfassung von 1818 fest verankert und bilden seit 100 Jahren das unerschütterliche Fundament, auf dem sich unter der väterlichen Regierung weiser Monarchen das Großherzogtum zu einem innerlich gefestigten, wirtschaftlich und kulturell hochstehenden staatlichen Gemeinwesen entwickelt hat.

Mit jubelnder Begeisterung und innigster **Dankbarkeit** hat denn auch das badische Volk die mit der Verfassung eingetretene Geburtsstunde seiner politischen Freiheit begrüßt und zahlreiche Dankadressen haben dies dem Schöpfer der Verfassung zur Kenntnis gebracht und seine letzten Lebenstage erhellt.

Die ein halbes Jahr später erstmals zusammengetretene Zweite Kammer hat in ihrer Antwort auf die Thronrede die bemerkenswerten Sätze ausgesprochen:

„Das erhabene Geschenk eines hinscheidenden Fürsten hat nun den heiligen Charakter eines unverletzlichen Staatsgrundvertrags angenommen. Ein festeres Band der Liebe und Treue ist um den Fürsten, sein erlauchtes Haus und sein gutes Volk geschlungen, ein Band, das keine Stürme der Zeit mehr lösen können. Der Anker ist ausgeworfen, an dem unser aller Heil fortan ruht, fest und unerschütterlich, wie der Boden selbst, der mütterlichen Erde, die uns nährt und trägt."

Eine hundertjährige Erfahrung hat diese schönen Worte bestätigt. Dankbar und verehrungsvoll sei heute hervorgehoben, daß Badens Herrscher die ihrem Volke in der Verfassung gewährten Rechte ungeachtet zeitweise starker politischer Gegenströmungen jederzeit gewissenhaft geachtet haben. Das Vertrauen, das sie damit ihrem Volke entgegengebracht haben, hat die Liebe und Anhänglichkeit zur Dynastie nur umso inniger gestaltet.

Aber auch das durch die Verfassung zur staatlichen Mitarbeit berufene badische Volk hat sich in seiner landständischen Vertretung des ihm von der Krone entgegengebrachten Vertrauens würdig und den neuen Aufgaben gewachsen gezeigt. Gerade die ersten Landtage wiesen in beiden Kammern staatsmännisch begabte und hervorragende Mitglieder in nicht geringer Zahl auf, und die feste, entschiedene Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte, wie die frischmutige und glänzende Vertretung, die eine lange Reihe dringender Reformen und zeitgemäßer Forderungen in der jungen Volksvertretung fand, hat bald die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Vaterlandes, ja auch des Auslandes auf den badischen Staat und seinen Landtag gelenkt. Und auch in der späteren Zeit hat der badische Landtag hervorragende Männer aller Richtungen und Parteien in nicht geringer Anzahl aufgewiesen und durch eifrige und kraftvolle Tätigkeit, nicht selten die Initiative ergreifend, in edlem Wetteifer mit der Großherzoglichen Regierung zur günstigen Entwicklung unseres Staatswesens wesentlich beigetragen.

Daß bei dem manchmal stürmischen Vorwärtsdrängen der aus Volkswahlen hervorgegangenen Mitglieder der Zweiten Kammer Meinungsverschiedenheiten, Reibungen und Irrungen unter den gesetzgebenden Faktoren, namentlich in der ersten Zeit des badischen Verfassungslebens, nicht ausbleiben konnten, entspricht dem Schicksal aller menschlichen Einrichtungen. An politischen Kämpfen hat es auch in späteren Jahrzehnten im badischen Landtag nicht gefehlt. Sie sind zu manchen Zeiten **in der Zweiten Kammer recht** heftig gewesen. Gewiß warfen sie zeitweise **unerfreuliche Schatten auf unser öffentliches** Leben. Aber wo Leben ist, da wird immer auch Kampf sein, und es ist recht eigentlich eine Aufgabe der Volksvertretungen, auseinandergehende Anschauungen und Gegensätze in männlich-offenen, unter Umständen sogar scharfen Auseinandersetzungen zum Austrag zu bringen und im Kampf der Geister schließlich eine allseitig gründlich durchgeprüfte Grundlage für die Lösung staatlicher Probleme zu finden. In großen wirtschaftlichen Fragen, wie überhaupt in allen Staatsnotwendigkeiten haben sich übrigens auch in politisch-erregten Zeiten die Vertreter auseinandergehender Richtungen jeweils fast einmütig oder mit großer Mehrheit mit der Großherzoglichen Regierung zu zweckentsprechenden und gedeihlichen Entschließungen zusammengefunden. Darum hat der wirtschaftliche und kulturelle Aufschwung des Landes durch die politischen Kämpfe der Vergangenheit glücklicherweise keine dauernde Hemmung erfahren.

Und mit ganz besonderer Befriedigung darf beim heutigen festlichen Anlaß hervorgehoben werden, daß im Laufe der Jahre und nicht zuletzt unter der Einwirkung des derzeitigen Weltkriegs gerade die tiefgehendsten Gegensätze eine erfreuliche Abschwächung erfahren haben. Die Verhandlungen des jetzt zu Ende gehenden Landtags sind ein entsprechender Beleg hierfür.

Durch die Gründung des Reiches, der Badens Fürst und Volk seit seiner Errichtung bis zur Stunde wärmste Begeisterung und weitgehendste Opferfreudigkeit entgegengebracht und bewahrt haben, hat zwar der Aufgabenkreis unseres Einzelstaates eine Einschränkung erfahren, aber die vielverzweigte, gesetzgeberische Arbeit der letzten fünf Jahrzehnte weist es aus, daß gerade während dieser Zeit neben der umfassenden gesetzgeberischen Tätigkeit des Reiches unser Land ein weites Feld staatlicher Betätigung erfolgreich zu beackern verstanden hat.

So können wir denn heute mit dem Gefühl hoher Befriedigung auf das erste Jahrhundert badischen Verfassungslebens zurückschauen. Wenn die einst so verschiedenartigen Volksteile, aus denen das badische Land zusammengefügt wurde, sich schon lange als ein zusammengehöriges Ganzes fühlen und unbeschadet ihrer Anhänglichkeit an das Reich auch in Zukunft ihre badische Eigenart und die einzelstaatliche Selbstständigkeit Badens ungeschmälert erhalten wissen wollen, so ist dies nicht in letzter Linie die Frucht einer hundertjährigen Zusammenarbeit der landständischen Vertretung des Volkes mit der Großherzoglichen Regierung.

Leider vollzieht sich der Eintritt in das zweite Jahrhundert der Verfassung in ernster, schwerer Zeit. Noch ist der furchtbarste aller Kriege nicht beendigt, noch kämpfen die Söhne unseres Landes, eingereiht in die unübertroffene deutsche Wehrmacht gegen eine Welt voll Feinden und schwere Opfer an Gut und Blut stehen uns noch bevor. Aber unerschütterlich fest steht im Hinblick auf die bisherigen Großtaten unserer Streitkräfte und die erprobte glänzende Führung ihrer obersten Feldherren unser Vertrauen, daß wir in absehbarer Zeit in weiteren siegreichen und entscheidenden Schlachten den ehrenvollen Frieden erzwingen werden, den unsere Feinde uns bisher frevelhaft verweigert haben. Darum treten wir im Vertrauen auf den Beistand des allmächtigen Gottes mit unerschütterlicher Zuversicht in das zweite Jahrhundert unseres Verfassungslebens ein.

Zwar werden wir uns auch nach Erkämpfung eines ehrenvollen Friedens nicht bloß im Reich, sondern auch in unserem Bundesstaat vor ungewöhnlich schweren Aufgaben gestellt sehen. Allein wir vertrauen auf die unverwüstliche Kraft unseres Volkes und seine im Krieg und Frieden erprobten, von keinem andern Volke erreichten geistigen Kräfte. Unter der bewährten Führung Eurer Königlichen Hoheit wird auch das badische Volk, dessen sind wir gewiß, sich allen Schwierigkeiten, die da kommen mögen, gewachsen zeigen.

Die Zweite Kammer, in deren Namen ich Eurer Königlichen Hoheit in dieser feierlichen Stunde ehrfurchtsvollste Huldigung und das Gelöbnis der Treue entgegenzubringen die Ehre habe, wird an der Lösung der neuen schwierigen Aufgaben gerne und freudig mitarbeiten. Möge es Eurer Königlichen Hoheit beschieden sein, in einer langen erfolgreichen Regierung auf der Grundlage unserer bewährten Verfassung das badische Volk in ungestörter Friedensarbeit einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen!

Gott schütze und segne Eure Königliche Hoheit und das Großherzogliche Haus! Gott schütze und segne das badische Volk!

*

Auch nach dieser Rede erhob sich sofort der Großherzog und trat auf den Präsidenten Kopf zu, um ihm im Handschlag seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Nachdem der Großherzog zum Thron zurückgekehrt war, verlas er die Ansprache an die Kammer, der er zunächst ein treues Gedenken an die Opfer des heutigen Fliegerüberfalls vorausschickte.

Ansprache des Großherzogs.

Mein lieber Prinz und Vetter! Mein lieber Präsident Kopf!

Von Herzen danke Ich Ihnen für die erhebenden Worte, die Sie im Namen der Badischen Volksvertretung und damit des Badischen Volkes an Mich gerichtet haben.

Edle Herren und liebe Freunde!

In tiefer Trauer gedenke Ich zunächst der Opfer, die hier der heutige feindliche Fliegerangriff aufs Neue unter der friedlichen Bevölkerung gefordert hat. Auch sie starben dem Vaterland! Ehre ihrem Andenken!

— — — — — —

Auch Mir ist der heutige Tag ein Tag festlicher Freude! **Mit freudiger Zustimmung** gedenke Ich des von Ihnen als hochherzig bezeichneten Entschlusses Meines Vorfahren des Großherzogs **Karl,** Seiner **befreienden Tat,** durch welche Er das **badische Volk vertrauensvoll zur Mitarbeit an den Geschicken des Landes** aufrief und in Stand setzte. Nach der grundlegenden und gesegneten Arbeit Meines Ahnherrn Großherzog **Karl Friedrich** war die Verfassung der Ausgangspunkt gemeinsamer Arbeit von Fürst und Volk während des nun verflossenen Jahrhunderts zum Wohle unserer Heimat. Kraftvolles Regen der zur tätigen Teilnahme am Staatsleben herangezogenen und dadurch zu **freier Entfaltung gelangten Fähigkeiten aus allen Volkskreisen** entsproß und folgte dem Staatsgrundgesetz. Gewiß sind **Meinungsverschiedenheiten** und **Kämpfe** auch zwischen den **Ständen** und der **Regierung** nicht ausgeblieben, aber mit Recht wurde hervorgehoben, wie das **gemeinsame Streben,** das **Beste des Volkes** zu finden und zu fördern, zum **Ausgleich** und zur **gesunden Fortentwicklung** geführt hat. So stellt sich unser Staat heute als ein wohlgeordnetes, kraftvolles und blühendes Gemeinwesen dar. Das **Volk** aber, das in den Grenzen dieses Staates lebt und wirkt, ist ein **badisches** Volk geworden, ein geschlossenes Ganzes **von besonderer Eigenart,** die **auch Ich liebe und hochhalte.**

Unter der Führung Meines in Gott ruhenden **Vaters,** dessen Verdienste um das Land während einer 55-jährigen segensvollen Regierung für alle Zeiten unvergessen bleiben, ist Baden mit jubelnder Begeisterung der Vereinigung deutscher Fürsten und Völker zum **Deutschen Reiche** beigetreten. Die Eingliederung des Badischen Staates in das Reich hat unserer engeren Heimat dessen **machtvollen Schutz** und in der Teilnahme an der Gestaltung der Geschicke des ganzen deutschen Volkes eine Erweiterung der staatlichen Aufgaben gebracht, welche die Beschränkungen staatlicher Betätigung durch die Reichsgewalt mehr als aufwiegt. Der **wunderbare Aufstieg** des deutschen Volkes war auch ein solcher unserer badischen Heimat.

Unter großes **deutsches Vaterland** und in und mit ihm unser **Badnerland** stehen heute in **schwerem Kampfe** um die **Erhaltung ihres Daseins** und ihrer **Freiheit.** Das **Badische Volk** hat in diesem Kampfe sich draußen an der Front und hier in der Heimat **herrlich bewährt** und in vollem Umfange seine Pflicht **getan.** Es wird diese Pflicht auch **fernerhin** erfüllen **bis zum siegreichen Ende,** dem ich mit **voller Zuversicht** entgegensehe.

Mit Recht haben Euere Großherzogliche Hoheit auf die Notwendigkeit des **Festhaltens** an der **christlichen Gesinnung** und den uns heueren erprobten **sittlichen Werten** hingewiesen. Auch Ich gebe Mich der **Hoffnung** hin, daß die Zukunft ein **gegenseitiges Verstehen unter den jetzt feindlich sich bekämpfenden Völkern** und eine **auch innere Versöhnung** herbeiführen werde. Zur Zeit aber müssen wir **im Kampfe durchhalten** und uns **im Innern fest zusammenschließen.**

Die **Eintracht** zwischen **Fürst** und **Volk** wie zwischen **allen seinen Gliedern** war **niemals nötiger als in dieser Zeit schwerer Bedrohung** durch eine Welt von Feinden. Wie die **Verfassung** im **ersten Jahrhundert** ihres Bestehens uns dazu verholfen hat, **über die Einzelinteressen** hinweg das **Gemeinsame** zu schaffen, das Allen frommt, so möge sie uns auch **fernerhin** das **feste Band des Vertrauens** und der **Eintracht** sein, als das sie vor hundert Jahren freudig gegeben und empfangen wurde. **Ich stehe fest auf ihrem Boden wie Meine Vorfahren es getan.** Wie Meine Vorfahren erkenne aber auch Ich, daß auch das **Verfassungsleben** nicht **stillsteht** und das Verfassungswerk im gegenseitigen Einverständnis **weiterzubilden** ist, wenn und soweit der **Wandel der Zeiten** es erfordert.

Lassen Sie Mich zum Schluß dieser weihevollen Stunde Ihnen nochmals innigst **danken** für das erneute **Gelöbnis** der **Treue** und des unentwegten **Festhaltens** an unserer **staatlichen Ordnung eines freien Volkes!** Den **Badischen Ständen** spreche Ich Meine volle **Anerkennung** aus für ihre treue **Hingabe** und verständnisvolle gedeihliche **Mitarbeit** zum Wohle des Staates. Wenn die **Erwartungen** und **Hoffnungen,** die an die Verleihung der **Verfassung** geknüpft wurden, sich so **segensreich verwirklicht** und erfüllt haben, so ist dies nicht zum Wenigsten dem **Gemeinsinn** und der **treuen Arbeit der Landstände** zu verdanken. Auch der jetzt dem Abschluß nahe Landtag hat sich seinen Vorgängern würdig angereiht und durch Ton und Inhalt seiner Verhandlungen dem Geiste und den Anforderungen der Kriegszeit entsprochen."

Hier erhob sich der Großherzog und fuhr mit tiefer Bewegung fort:

„Edle Herren und liebe Freunde!

Mein **heißer und inniger Dank** gilt aber auch an dieser Stelle Meinem **ganzen geliebten Volke!** Dank für alle Meinen **Vorfahren** und **Mir** erwiesene **Liebe** und **Treue!** Dank unsern **braven Feldgrauen,** die draußen die Heimat in heldenhaftem Kampfe und Ausharren schützen. Dank dem **Volke daheim,** das in Feld und Wald, in Amts- und Schreibstuben, in Wissenschaft und Presse, Werkstatt und Fabrik, auf der Kanzel und im trauten Kreise der Familie arbeitet, betet, leidet und ausharrt!

„Bewegten Herzens **erwidere** Ich das **Vertrauen,** das **Mir von Meinem geliebten Volke dargebracht** wird! Ich **gelobe Meinerseits, nach Kräften mitzuarbeiten** an seiner **glücklichen Zukunft.** Im Aufblick zu Gott, dem Lenker alles Menschenschicksals, gründe Ich meinen **festen Glauben** an diese **Zukunft** auf Mein **Vertrauen zum Volke Meiner lieben Heimat!**

Gott segne, Gott erhalte unser geliebtes Badner Land und sein treues braves Volk!"

*

Mit lautloser Aufmerksamkeit hatte die festliche Versammlung den Worten des Landesfürsten gelauscht. Als der Großherzog geendet, er sich mit seinem Gefolge zum Verlassen des Hauses anschickte, brachten die Versammelten in einem erneuten dreifachen Hochruf dem Landesherrn wiederum den Gruß der Treue dar. In der gleichen Reihenfolge, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten, dem Hofstaat, dem Präsidium der 1. und 2. Kammer und den Mitgliedern des Staatsministeriums verließ der Großherzog den Sitzungssaal der 2. Kammer. Damit hatte der Festakt sein Ende erreicht.

Der **Großherzog** empfing heute mittag die **Mitglieder** der beiden **Kammern** im **Palais.** Abends findet beim Minister Dr. von Düringer ein **parlamentarischer Abend** statt.

* * *

Ordensverleihungen.

Ks. **Karlsruhe,** 22. Aug. Anläßlich des heutigen Verfassungsjubiläums hat der Großherzog folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Dem Präsidenten Abg. **Kopf** (Ztr.) und dem 1. Vizepräsidenten Abg. **Rohrhurst** (natl.) das **Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens Berthold** I., dem 2. Vizepräsidenten Abg. **Geiß** (Soz.) und den Schriftführern Abg. Valentin **Müller-Weinheim** (natl.), Frhr. von **Gleichenstein** (Ztr.) und **Odenwald** (F. V.) sowie dem Direktor der 2. Kammer **Roth** das **Ritterkreuz 1. Klasse** des Zähringer Löwenordens. Ferner wurde Kammerstenograph Ernst **Frey** das **Ritterkreuz 2. Klasse** des Zähringer Löwenordens verliehen. — Geheimer Studienrat Prof. Dr. Robert **Goldschmit** erhielt den Titel eines Geheimen Hofrats. Aus der Feder von Geheimrat Dr. Goldschmit, dem bekannten Historiker, erschien in diesen Tagen eine neue Geschichte der Badischen Verfassung.

Glückwünsche der bayerischen Regierung.

WTB. **München,** 22. Aug. (Nicht amtl.) Staatsminister **von Dandl** hat anläßlich der **Verfassungsfeier der badischen Regierung** die herzlichsten **Glückwünsche** der bayerischen Regierung übermittelt.

Vergangenheit und Zukunft.

* **Karlsruhe,** 22. Aug. In den drei Ansprachen, in welchen in der heutigen festlichen Sitzung der beiden Kammern der badischen Landstände aus berufenem Munde das hundertjährige Bestehen der badischen Verfassung gefeiert wurde, kamen die tiefen Empfindungen voll zum Ausdruck, welche gerade unsere schwere Kriegsnotzeit bei jedem Rückblick in die Zeit der Vergangenheit wachrufen muß.

Dadurch gewann denn auch das, was die Präsidenten der beiden Kammern an Worten des Dankes über die Verleihung der Verfassung und ihren Schutz durch einsichtige Fürsten, über ihre Einwirkung auf die Entwicklung des Staates wie ihre Forderung an jeden Einzelnen zur freudigen Weiterarbeit am Wohle des Ganzen, vortrugen, eine besondere Bedeutung. Denn in diesem Danke lag zugleich die Ueberzeugung begründet, daß die innere und äußere Widerstandskraft unseres Volkes in der hartumdrohten Gegenwart nicht denkbar wäre ohne die politische und sittliche Schulung, die unser, in der Verfassung verankertes freies Staatsleben unserem Volke auf seinen Weg mitgegeben. Und es mußte auf jeden einen tiefen Eindruck machen, wie die Worte der beiden Sprecher unserer Gesamtvolksvertretung, daß auch Meinungsverschiedenheiten und Widerstände zwischen Kammer und Regierung nur dem gleichen Gedanken **entspringen: dem Wohle des Volkes zu dienen,** vom

Großherzog selbst in seiner klaren, herzlichen Art aufgegriffen und bestätigt wurden. In der Anerkennung, welche der Landesherr der verantwortungsreichen und oftmals kampfvollen Mitarbeit der Vertreter des Volkes bei der Gesamtleitung des Staates zollte, sprach sich die Freude des Fürsten aus, Männer die das Beste des Volkes und der Heimat wollen, vertrauensvoll bei gemeinsamem Werke begrüßen und ihnen über alle Parteiunterschiede hinweg sein starkes, unerschütterliches Vertrauen aussprechen zu können.

Und dann klang mit einem Male mitten unter den Worten, die Badens Einzelgeschichte galten, deutlich ein anderes mit, das nicht Halt machte an den rotgelben Grenzfarben, sondern Anspruch darauf hatte, daß auch das übrige Deutschland, ja auch die Welt unserer Feinde davon erführe.

In seiner gedankenvollen Rede hatte Prinz Max als Präsident der Ersten Kammer die Aufgabe der geistigen Führer unseres Volkes betont, im Sinne Platos Wächter und Aerzte der Volksseele zu sein und im Anschluß daran hervorgehoben, wie notwendig dies Wächteramt sei in einer Zeit, wo unsere Feinde glaubten, während des Krieges die Fackel christlicher Gesinnung senken zu können, um sie nachher wieder zu heben. Indem er solche Art als deutschem Wesen fremd weit von uns ab wies, bezeichnete er es ebenso als ein neues Heidentum der Demagogie eines Clemenceau und Lloyd Georges, wenn sie den Kriegshaß durch Abmachungen auch in den Frieden hinein festzulegen suchten. Dennoch aber sollen wir nicht überhören, daß sich dagegen auch bei den Feinden zornige Abwehrstimmen Besonnener geltend machen. Und weiter baute sich nun des Redners gläubige Zuversicht auf: Wenn es möglich war, daß die jahrhundertalten inneren Kämpfe der Deutschen untereinander abgelöst wurden durch etwas, was ehedem als Utopie erscheinen mußte: die nationale Einheit der eigenwilligen deutschen Stämme, so dürfen wir heute auch hoffen, daß die jetzt noch und jetzt gerade als Utopie erscheinende Menschheitsgemeinschaft einmal auch ihren Tag erleben wird. Allen Völkern sage das schon ihr religiöses Gewissen, uns Deutschen zudem unser Imanuel Kant. Dieser Glaube an das Ideal einer großen Völkereinheit, in tiefster Ueberzeugung von dem Prinzen den Herzen aller nahegebracht, in einer Zeit, wo das Wort von der Liga der Nationen, wie er selbst betont, durch unsere Feinde verdächtig gemacht wird, hatte etwas Großes und Hinreißendes an sich. Und es ist nur zu hoffen, daß auch bei den Gegnern bald der führenden Männer immer mehr werden mögen, die dieses Ziel im Herzen hegen. Dann würde es gewiß anders aussehen um die Zukunft der Welt, als heute, nach den kriegshetzerischen Reden unserer Feinde und nach ihren Proklamationen eines dauernden Hasses- und Racheverlangens auch für die Zeit des kommenden Friedens, ihr Bild sich gestaltet.

Nicht weniger bemerkenswert, als diese Verkündigung eines echten und lauteren Friedensideals war die Zustimmung, die der Großherzog dem Wunsche nach Festhalten an der christlichen Gesinnung und den uns teueren sittlichen Werten auch im Kriege zuteil werden ließ. Darum fand in Großherzog Friedrich II. die Hoffnung, daß unter den jetzt sich feindlich bekämpfenden Völkern in der Zukunft ein gegenseitiges Verstehen auch eine innere Versöhnung herbeiführen möge, einen beredten und treuen Fürsprecher. Auch seinen Worten ist deshalb ein starkes Echo in der Welt zu wünschen.

Zunächst freilich müssen wir mit unserem Landesfürsten und den Sprechern der beiden Kammern darauf hinweisen, wie heute unsere erste Pflicht ist, im Kampf durchzuhalten und uns im Innern fest zusammen zu schließen. Und wie wohl niemand sich dann dem Eindruck der Schlußworte des Großherzogs entziehen konnte, als er mit erhobener, bewegter Stimme seinen Dank aussprach für seines Volkes Liebe und Treue, allen Kämpfern an der Front und allen Wackeren in der Heimat, die jeder an dem Platz, wohin er gestellt, für die Erhaltung und stete Erneuerung der Kraft unseres Volkes wirken, so mögen alle diese Worte der Mahnung weiterklingen in unser Volk und es hieinbegleiten in eine lichte Zukunft, in der aus dem Werk der Vergangenheit und aus den Taten der Gegenwart eine neue schöne Entwicklung unseres Volkes erblühe.

Weiteres vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englischer Bericht.

WTB. **London**, 22. Aug. (Nicht amtlich.) Englischer Bericht vom 21. August morgens: Wir griffen um 4 Uhr 55 Minuten morgens auf einer breiten Front nördlich der **Ancre** an. Nach den eingelaufenen Berichten machen unsere Truppen befriedigende Fortschritte. Wir schlugen starke feindliche Angriffe in unseren neuen Stellungen südlich und nördlich der **Scarpe** vollständig zurück. Wir verbesserten unsere Stellungen ein wenig in der Nähe von **Tampoux** und schoben unsere Linien zwischen **Festubert** und dem **Lave-Fluß** vor und führten einen erfolgreichen örtlichen Angriff auf einer Front von einer Meile im **Loker-Abschnitt** durch. Alle Ziele wurden genomm[illegible] d eine Anzahl Gefangener eingebracht.

Französische Angriffsziele.

TU. **Haag**, 22. Aug. **Die französische Presse bezeichnet Roye und Chaulnes als unmittelbare Ziele der französischen Offensive. Einige Blätter gehen weiter und sagen, daß die Sicherung von Amiens und Compiegne nur dann als hinreichend angesehen werden kann, wenn es gelungen wäre, die Deutschen auf die Linie Bapaume-St. Quentin-Laon zurückzuwerfen.** (Tägl. Rundschau).

Egli über die amerikanische Hilfe.

o **Basel**, 29. Aug. (Priv.-Tel.) Oberst Egli schreibt heute in den „Basler Nachr.", er sei der festen Ueberzeugung, daß es auch den **Amerikanern unmöglich** ist, eine für den **Angriff großen Stils** und den **Bewegungskrieg brauchbare Armee noch vor Kriegsende** zu schaffen. Es werden **Millionen** amerikanischer Soldaten und Rekruten in Frankreich sein, aber **kein amerikanisches Heer.** Mit dieser Meinung [illegible] er keineswegs allein, es gebe auch hochgestellte **französische** [illegible] **ziere**, die er natürlich nicht nennen dürfe, die aber die gl[illegible] Ansicht haben und daher **keine große Hoffnung** auf die [illegible]**erikanische Hilfe** setzen. (g. K.)

Clemenceau als Orakel.

o **Bern**, 22. Aug. (Privattel.) Das „Intelligenzblatt" meldet aus Paris: **Clemenceau** erklärte, daß die **gegenwärtige Militärpolitik** der Entente ohne zu erlahmen kräftig weitergeführt werde. Wenn die Entente in den kommenden Wochen auf allen Kriegsschauplätzen mit derselben Entschlossenheit wie bisher vorwärts schreite, so werde sie auf dem Siegeswege viel weiterkommen, **als man je gehofft habe.** Die Mitteilungen Clemenceaus, so meint das Berner Blatt, klingen etwas orakelhaft. (g. K.)

Zwischen Chaulnes und Roye.

□ Auf dem — ach! — schon reich mit Blut getränkten Gelände zwischen Chaulnes und Roye tobt gegenwärtig der erbitterte Abwehrkampf gegen die hartnäckig an unsere Front anrennenden Franzosen. Unter schwersten Verlusten des Feindes sind diese Angriffe an dem Heldenmut der deutschen Verteidiger zerschellt.

Was mag heute von den Schönheiten dieses Landstrichs noch übriggeblieben sein Wahrscheinlich so gut wie nichts. Ein eintöniges Graubraun hat den ehedem so fruchtbaren Landstrich der Santerre überzogen, der in fernen Friedensjahren für Frankreich die Bedeutung einer Kornkammer hatte. In großem Bogen zog sich von Nesle aus die Bahn durch die Santerre. Zunächst auf Chaulnes zustrebend bog sie dort unvermittelt nach Süden ab in Richtung auf das heißumstrittene Roye. Dort überschritt sie die Avre, bog nun nach Westen aus auf Montdidier zu, um damit die Santerre wieder zu verlassen.

Chaulnes bot dem Fremden nur wenig Reize und doch war sein Kirchlein weithin sichtbar und darum den Bauern der Umgebung ein beliebtes Wahrzeichen. Die Reisenden allerdings besuchten mehr die Ruinen eines mittelalterlichen Schlosses, die, in unmittelbarer Nähe von Chaulnes von Kämpfen vergangener Tage kündeten. Chaulnes liegt auch auf der Hauptbahnstrecke, die Amiens mit St. Quentin verband. Die Bevölkerung von Chaulnes lebte hauptsächlich von der Landwirtschaft, die kleine bescheidene Industrie der Stadt trug ebenfalls durchaus landwirtschaftlichen Charakter, indem sie sich auf einige Fabriken von Ackergeräten beschränkte.

Die Fahrt von Chaulnes nach Roye bot mancherlei Abwechslung. Bald ging es über sanft gewellte Hügel hinweg, dann wieder durch lachende Auen, bisweilen auch, und das besonders kurz vor Roye, wo die Avre bereits sich geltend macht, durch ein malerisches Gehölz. Zahlreiche Orte liegen hier, die bereits im Laufe des Weltkrieges oft in unseren und den feindlichen Heeresberichten aufgetaucht sind. Kurz hinter Chaulnes gelangt man so nach Hdllu und etwas weiter nach Hattencourt. Weiter geht es vorbei an Liancourt-la-Fosse und nach Fresnoy-les-Roye. Von hieraus erblickt man bereits die Türme des alten Roye, dem man sich in einem flachem Bogen nähert. Durch das Faubourg St. Medard eilt der Zug und hält ziemlich unvermittelt. Wir befinden uns in Roye.

Roye ist eine der bedeutendsten Städte im französischen Departement Somme. Es gehört außerdem zum Arrondissement Montdidier. Die Stadt ist ein wichtiger Knotenpunkt der Nordbahn. An ihre ruhmreiche Vergangenheit erinnern vor allen Dingen die Kirchen. Die Peterskirche geht in ihren ältesten Teilen bis auf das 11., in ihren jüngeren bis auff das 16. Jahrhundert zurück. Vor dem Kriege zählte Roye nahezu 5000 Einwohner. Eine höhere geistliche Lehranstalt hatte hier ihren Sitz. Der Haupterwerbszweig der Einwohner von Roye war der Getreidehandel. Das fleißige Landstädtchen war geradezu der Mittelpunkt dieses Handels. Sämtliche Bauern der näheren und weiteren Umgebung strömten hier nach Ernteschluß zusammen und setzten ihre Vorräte ab. Natürlich kamen in diesen Tagen nach der Ernte auch zahlreiche fremde Händler und Aufkäufer nach Roye und ließen so, wenn auch nur für Tage, ein geschäftiges Treiben entstehen. Außerdem gab es in Roye zahlreiche Zuckerfabriken. Daneben wurde aus den mannigfachsten Erzeugnissen des Ackerbaues Oel gepreßt und von Roye aus vertrieben. Auch einige größere Kesselschmieden hatten sich im Laufe der Jahre in Roye niedergelassen. Da die Einwohnerschaft im allgemeinen als recht wohlhabend bezeichnet werden darf, nimmt es auch nicht wunder, daß sich allmählich eine zwar kleine, aber regsame Luxusindustrie in Roye ansiedelte. Zahlreiche Bijouterien, die in Frankreich vertrieben wurden, stammten aus der kleinen Stadt in der fruchtbaren Santerre. — Roye wird von der Avre durchflossen. Besonders westlich der Stadt, wo jetzt die erbittertsten Kämpfe toben, war der Flußlauf von breiten Baumbeständen umgeben, sodaß es für die Einwohner von Roye an den arbeitsfreien Festtagen kaum etwas Schöneres gab, als einen Spaziergang an der Avre entlang bis Diencourt oder weiter bis nach Guerbigny.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-italienische Kriegsgefangenenfrage.

WTB. **Bern**, 21. Aug. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschenagentur wurden hier in Anwesenheit des Bundespräsidenten **Mueller** eine **Konferenz** über **Kriegsgefangenenfragen** mit den Vertretern **Oesterreich-Ungarns** und **Italiens** eröffnet.

Italienische Offensivabsichten.

o **Zürich**, 22. Aug. (Privattel.) Der „N. Z. Ztg." zufolge berichtet die Mailänder „Perseveranza", **Italien** habe bis jetzt nachweisbar die **Amerikaner nicht gebraucht**, da es mit seinem **Feinde allein fertig** werden konnte. Jetzt aber handle es sich darum, auch **gegen Oesterreich offensiv** vorzugehen und Italien müsse eine strategische **Reserve** aufstellen. Sie sei durch weitere Einberufung bisher befreiter Unabkömmlicher und durch amerik. Truppen zu bilden. Um die **Amerikaner** von der Notwendigkeit dieser Reserve zu überzeugen, sei keine besondere Propaganda nötig, denn man wisse in den Vereinigten Staaten genau, daß es nötig sei, Oesterreich zu besiegen, um den Weltkrieg zu gewinnen. (g. K.)

Aus dem neuen Rußland.

Die Zuversicht der roten Offiziere.

o **Basel**, 22. Aug. (Privattel.) Laut „Basl. Nachr." melden die „Russ. Nachr." aus Petersburg: Die **roten Offiziere** sandten dem Genossen **Lenin** ihren heißen Bewillkommnungsgruß. Sie schwören, im Kampfe für die **Befreiung der arbeitenden Klassen nicht nachlassen** zu wollen. Die Begrüßung endet: „Auf d[illegible] Bajonettspitzen werden wir die Freiheit und die Idee der Sowjetmacht in alle Gassen der altersschwachen kapitalistischen Welt tragen. Es lebe unser unermüdlicher Führer und ruhmreicher Kämpfer für die Wahrheit und Freiheit!" (g. K.)

Zur günstigen Lage der Sowjettruppen.

o **Basel**, 22. August. (Privattel.) Den „Basl. Nachr." zufolge geben die **Pariser Blätter** in ihren gestrigen Kommentaren zur **Lage in Rußland** zu, daß die **Operationen der Sowjettruppen** bis jetzt **günstig** verliefen und die Tschecho-Slovaken in bedenklicher Bedrängnis seien. (g. K.)

Das Gericht der Rache gegen die Tschecho-Slovaken.

TU. **Moskau**, 22. Aug. **Russischen Zeitungen zufolge haben die Roten Gardisten nach der Eroberung Simbirsk von den in ihre Hände gefallenen Tschecho-Slowaken 300 Mann [illegible] Marktplatz öffentlich gehängt als Sühne für die von den Tschecho-Slowaken in der Stadt verübten Greueltaten.**

Der Kampf um das Murmangebiet.

Das grausame Vorgehen der Engländer.

WTB. **Moskau**, 19. Aug. (Nichtamtl.) Ueber das grausame **Vorgehen der Engländer im Murmangebiet** bringen die Zeitungen „Isvestija" und „Prawda" folgende Meldung: In den Städten im **Murman wurden von den englischen Soldaten Haussuchungen** bei russischen **Bürgern** und **neutralen Untertanen** vorgenommen, wobei gegen **hundert Personen verhaftet** wurden. Die Einwohner, bei denen Haussuchungen stattfanden, klagen, daß ihnen während der Haussuchungen **Geld, goldene Uhren** und andere **Wertsachen abhanden** gekommen sind. Die russischen **Postämter** sind geschlossen. Ueberall sind anglo-französische Patrouillen zu sehen.

Auf den **Stationen** der **Murman-Bahn** befinden sich **anglo-französische Kommandanten**, die besonders **grausam** gegen die russischen Eisenbahner sind. Die Vertreter der Entente erklärten zuerst, daß sie die **örtliche Bevölkerung nicht mobilisieren** würden. Die **Mobilisation** wurde aber **trotzdem** vorgenommen und ergab **3½ Tausend Mann.** An die Spitze wurden englische und französische Offiziere gestellt. **Russische Offiziere** werden zu höheren Aemtern nicht zugelassen. Auf den untergeordneten Posten sehr selten. Den russischen Offizieren gegenüber verhalten sich die Engländer und Franzosen beleidigend und hochfahrend und behandeln sie in jeder Weise schlecht. Gegen die russischen **Soldaten**, die zwangsweise mobilisiert wurden, wird die **Knute** gebraucht. Es kommen zahlreiche Fälle von **Erschießungen** vor.

Die Türkei im Krieg.

Die übergangene Türkei.

= **Konstantinopel**, 21. Aug. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet von hier: Die türkische Zeitung „Seman" **bedauert**, daß die **Türkei** zu den **Besprechungen** der wichtigen Fragen im **deutschen Hauptquartier nicht zugezogen** worden sei. Der Einwand, daß es sich hierbei lediglich um **österreichisch-ungarisch-deutsche Probleme** gehandelt habe, sei **nicht stichhaltig**, da die Lösung dieser Probleme die **allgemeine Lage** und damit auch die Türkei berühre. Ein Beweis dafür, daß auch die Orientfragen an der Tagesordnung sind, sei durch die Gegenwart des **bulgarischen Thronfolgers** im Hauptquartier gegeben, der durch die politische Weitsicht der bulgarischen Regierung dorthin geschickt worden sei. Man täusche sich in Deutschland stark, wenn man glaube, daß die öffentliche Meinung der Türkei auf dieses Uebergehen nicht reagiere. Die Türkei könne eine derartige Vernachlässigung nicht ertragen.

Zu diesem die Stimmung gewisser Kreise der Türkei kennzeichnenden Aufsatz ist zu bemerken, daß der **bulgarische Kronprinz** zwar **einige Tage vor den Beratungen** im Hauptquartier weilte, an diesen aber **nicht teilnahm.** Hierzu lag angesichts der Tatsache, daß im Großen Hauptquartier **von orientalischen Problemen nicht gesprochen** wurde, auch keine Veranlassung vor.

Ereignisse zur See.

Versenkt.

WTB. **Kopenhagen**, 21. August. (Nicht amtlich.) Reuter. **Nach Mitteilung des Ministeriums des Aeußern ist der dänische Motorschoner „Asta" auf der Reise von Reykjavik nach Barzelona im Atlantischen Ozean versenkt worden. Der Schiffskoch verblieb an Bord des Schiffes und wurde von dem Unterseeboot aufgenommen und später einem Fischereifahrzeug übergeben. Fünf Mann der Besatzung, die das Schiff in einem Rettungsboot verlassen hatten, werden vermißt.**

Auf eine Mine gelaufen.

WTB. **Christiania**, 21. August. (Nicht amtl.) **die norwegische Admiralität teilt mit, daß der holländische Dampfer „Gasconier", der im belgischen Dienst mit Mehl von Newyork nach Rotterdam unterwegs war, vorgestern 2 Uhr nachmittags bei Utsire auf eine Mine stieß, also nicht, wie gestern abend von „Afton Posten" unter der Ueberschrift „Letzte Schandtat" gemeldet wurde, von einem deutschen U-Boot ohne Warnung torpediert wurde.** Ein norwegisches Wachschiff brachte die überlebende Besatzung von 27 Mann nach Haugesund. Sechs **Mann kamen um**, da das **Schiff in Brand** geriet und im Laufe von 25 Minuten sank.

Zum jüngsten U-Boot-Angriff auf Amerika.

= **Bern**, 21. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet von hier: Ueber den **jüngsten Tauchbootangriff** an der **Atlantischen Küste**, der sich gegen die Städte **Wilmington** und **Charleston** richtete, läßt die amerikanische Zensur keine näheren Nachrichten zu. Bezeichnend ist aber, daß der Börsenbericht jener Tage einen **Preissturz** vermerkt, der mit Vorgängen auf See begründet wird.

= **Berlin**, 21. Aug. **Unsere U-Boote** begnügen sich nicht damit, **Handelskrieg an der amerikanischen Küste** zu führen und Minen zu legen, sondern lassen auch die Gelegenheit nicht unbenutzt, **Granaten in das Land der „Freiheit"** selbst zu werfen. So melden Pariser Blätter, daß am 15. August die beiden Hafenstädte **Charleston** und **Wilmington** an der atlantischen Küste **von U-Booten beschossen** wurden. **Charleston** liegt im Staate Süd-Carolina und ist Sitz des Kommandos des 6. Distrikts der **amerikanischen Küstenverteidigung**, weshalb der Angriff auf diesen Platz in Amerika das größte Aufsehen erregt haben dürfte. Die Stadt hat ein Zeughaus sowie eine staatliche Werft mit zwei Trockendocks, also wichtige militärische Anlagen, und ist außerdem Haupthandelsplatz des Staates Süd-Carolina.

Wilmington gehört dagegen zum 5. Distrikt der Küstenverteidigung und liegt in Nord-Carolina am Fearfluß. Die Stadt hat einen guten Hafen und ist **Hauptausfuhrplatz für Reis**, der in der Umgebung hauptsächlich gepflanzt wird. Der Angriff auf beide Hafenstädte, die militärisch wichtige Anlagen besitzen, zeugt nicht nur von außerordentlicher Kühnheit, da beide nicht an offener Küste liegen, (Carleston liegt oberhalb einer schmalen Flußmündung und Wilmington innerhalb einer Bucht mit vorgelagerten Inseln), sondern auch von der **hohen Gefechtskraft unserer U-Boote**, die auch stärkere Artillerieabwehr von Land aus nicht zu scheuen braucht. Die vielgerühmte **amerikanische Küstenverteidigung** durch Luftkräfte und Patrouillenboote scheint aber noch **nicht auf den Ernstfall vorbereitet** gewesen zu sein. (K. Ztg.)

Schweden und das Tonnageablommen mit der Entente.

WTB. **Stockholm**, 21. Aug. (Nicht amtlich.) Die Kritik über das **schwedische Handelsabkommen mit der Entente** in der hiesigen Presse wird immer schärfer, jemehr die **Bedingungen des Abkommens** zu Tage treten, und je mehr die **Regierung sich weigert**, der dringenden Aufforderung auf **Veröffentlichung** des Vertrages zu entsprechen.

In „**Svenska Dagbladet**" veröffentlichen Oberingenier **Eckermann** und **Lundvall** Erklärungen, in denen sie nochmals darlegen, daß das **Tonnageabkommen** mit der Entente für die schwedische Erzindustrie einen **ungeheueren Schaden** bedeutet. Besonders die mittelschwedischen **Erzfelder** müßten einen großen Teil ihrer **Arbeiter entlassen.** Von der in Aussicht gestellten **Ausfuhr** nach den Ententeländern sei bisher **nichts** zu bemerken gewesen.

Weitere U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin**, 21. Aug. (Amtl.) **Im östlichen Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote**

15 000 Bruttoregistertonnen

Schiffsraums. **Der Chef des Admiralstabs der Marine.**

Zur Antwort Solfs an Balfour.

WTB. Hamburg, 21. Aug. (Nichtamtl.) Die **Fortschrittliche Volkspartei Hamburgs** richtete folgende **Kundgebung** an den Herrn Kolonialsekretär:

„Seiner Exzellenz, dem Herrn Staatssekretär für die Kolonien, Dr. Solf, Berlin. — Hochgeehrte Exzellenz! Gestatten Sie mir, persönlich und als Vorsitzender des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei Hamburgs, Ihnen den tiefgefühlten **Dank** auszusprechen, für das, was Sie gestern in der Deutschen Gesellschaft gesagt haben. Das, was Sie sprachen, ist **Millionen von Deutschen** ein **erlösendes und erhebendes Wort** gewesen. — Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei, Hamburg. Der Vorsitzende, Dr. Karl **Petersen**.

Der Eindruck in Wien.

WTB. **Wien**, 21. Aug. (Nicht amtlich.) Die Blätter begrüßen mit lebhafter Zustimmung die **bedeutungsvollen Erklärungen Solfs.** Das „**Fremdenblatt**" schreibt: Die Kundgebung Solfs enthält das **klarste Bekenntnis** zu dem Gedanken des **Verständigungsfriedens.** Er warnt davor, sich durch übermütige Reden feindlicher Staatsmänner verleiten zu lassen, in dasselbe Horn zu blasen, wie Balfour und Genossen es tun. Die Rede Solfs ist die **beste Antwort** auf die **Verhetzungsversuche Balfours** und Lord **Northcliffes.** Die **Mittelmächte** werden ihren Besitzstand weiter mit dem Aufgebot aller Kräfte verteidigen, aber sie werden auch durch gegnerische Provokationen sich **nicht** veranlaßt fühlen, ihre **Friedensziele zu ändern** und den **Verständigungsfrieden** aufzugeben, und weder Einschüchterung noch Aufreizung sind imstande, sie von dem vorgezeichneten Weg abzubringen.

Auch die „**Neue Freie Presse**" betont, daß die Rede Solfs sich durch das deutliche Bekenntnis zu der **Politik des Verständigungsfriedens** und zu den Grundsätzen in der Antwort auf die **Papstnote** kennzeichnet, und sagt: Die Rede ist eine Kundgebung über die allgemeine Politik, die sicherlich Aufsehen machen wird.

Dem „**Neuen Wiener Tagblatt**" erscheint die Rede Solfs geradezu als eine **Ergänzung** der letzten Ausführungen des **deutschen Reichskanzlers** über den **Verständigungs- und Verteidigungswillen Deutschlands.** Solf konnte sich zu einem schönen Aufruf an die Menschlichkeit in allen Staaten erheben. Die Erklärungen Solffs sind aber gleichzeitig ein **flammender Protest** gegen den Versuch Englands, sich die deutschen Kolonien vor jeder Friedensverhandlung anzueignen.

Die „**Zeit**" führt aus, daß Solf in seiner großangelegten Rede mit sicherem Blick den **Angelpunkt der Ausführungen Balfours** erkannte und nun Punkt für Punkt mit ihm abrechnet.

Die „**Arbeiterzeitung**" überschreibt die Besprechung der Rede Solfs mit dem Titel „**Die Friedensrede**" und ist neugierig auf das Echo, das diese Rede findet.

Zur Polenfrage.

= **Berlin**, 22. Mai. Zur **Polenfrage** wird der konservativen „**Kreuzzeitung**" von unterrichteter Seite geschrieben: „Die Polenfrage scheint jetzt in das Stadium der **endgiltigen Regelung** einzutreten. Auch wenn die polnische Statsorganisation weiter ausgebaut wird, wenn ein **polnischer König** in den Warschauer Palast einzieht, muß unseren **militärischen Sicherungsnotwendigkeiten** unbedingt Rechnung getragen werden, solange der **Krieg andauert** und eine Bedrohung der Mittelmächte und in Sonderheit Deutschlands von Osten her im Bereiche der Möglichkeiten liegt. Mit der **Einverleibung der Bevölkerung Kongreßpolens** würden wir die innere Politik Deutschlands aufs äußerste belasten und unsere nationale Einheit und Geschlossenheit gefährden. Daß die **austrapolnische Lösung für Deutschland unannehmbar** ist, haben alle Parteien einhellig erklärt. Die **Lösung**, die man jetzt tatsächlich zu verwirklichen im Begriffe zu sein scheint, die **Errichtung eines selbständigen polnischen Staates** mit einem **König** und einer **Annäherung an die Zentralmächte** und vornehmlich an **Deutschland**, hat vor allem den Vorzug, daß sie, wie die Dinge liegen, die Realpolitiker unter den Polen noch am meisten befriedigt."

Das führende Zentrumsblatt „**Germania**" schreibt in demselben Sinne und sagt: „Die **Polen**, die **keine Gefühlspolitiker**, sondern **Staatsmänner** sind, werden dem **zustimmen**. Wir Deutsche wie unsere österreichischen Bundesgenossen haben für unseren Teil — und es ist ein einziger gemeinsamer Teil — angesichts dieser Sachlage nichts weiter zu tun, als gleichfalls **Realpolitik** zu treiben."

Badische Chronik.

⊙ **Berghausen** b. Durlach, 22. Aug. Ende August kann der Besitzer des weithin bekannten Gasthauses „zum Laub" hier, Gastwirt **Becker** mit seiner Ehefrau das Fest der **goldenen Hochzeit** feiern. Dieser Tag gibt Anlaß, sich zu erinnern, welch historische Stätte das Gasthaus „zum Laub" in Berghausen ist. Die Geschichte des Laub geht mit der Familie weit zurück. Schon seit 1600 soll das Laub auf der Familie Becker bestehen. Wer dort einkehrt, kann heute noch die Historie hören von der Anwesenheit Napoleons I., der „im Laub" abgestiegen war, weil ein umgeworfenes Fuhrwerk die Straße sperrte. Auch die Wellen der Revolution von 1848 schlugen bis nach Berghausen. Im Laub tagte einstmals im Scheffelzimmer die ganze provisorische Regierung. Auch Mitglieder des Großh. Hauses sind manchmal nach den Treibjagden in den dortigen Waldungen im Laub eingekehrt, und es ist bekannt, wie manche Leuchten der alma mater, wie Viktor von Scheffel, mit seinen Freunden sich zu fröhlicher Tafelrunde „im Laub" niedergelassen hatten. Von den Studierenden der Karlsruher Hochschule ist wohl jeder einmal, die meisten sind wohl aber sehr oft „im Laub" eingekehrt und sie alle werden sich der dort verlebten schönen und gemütlichen Stunden gerne erinnern, wenn demnächst das Ehepaar Becker seine goldene Hochzeit feiert und werden ihm in freundlichem Gedenken herzliche Grüße und Glückwünsche senden.

b **Mannheim**, 21. Aug. **Die süddeutsche Drahtindustrie** A.-G. Mannheim-Waldhof beschloß in ihrer gestrigen Aufsichtsratssitzung, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12% vorzuschlagen. — In der Nähe der Zellstoffabrik Waldhof wurde die **Leiche** der 62jährigen Ehefrau Rupert Miller von Sandhofen **geländet.** Frau Miller hatte sich wahrscheinlich infolge einer unheilbaren Krankheit das Leben genommen. — In einem Hafenbecken in Rheinau wurde die Leiche des 22jährigen Unterlehrers Otto **Frischbier** geborgen, der beim Baden ertrunken war.

≡ **Schwetzingen**, 21. Aug. Landwirt Ludwig **Hoffmann** kam unter sein mit Steinzeug beladenes Fuhrwerk, als seine **Pferde scheuten** und eine abschüssige Straße herunter rasten. Hoffmann wurde **überfahren** und schwer verletzt.

θ **Weinheim**, 21. Aug. Beim **Ueberschreiten der Geleise** der elektrischen Straßenbahn wurde der 66jährige **Feldhüter** Georg Adam **Schröder** von einem Nebenbahnzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, den Bruch zweier Rippen und andere **Verletzungen.**

× **Durmersheim**, 21. Aug. Das unselige **Spielen mit dem Revolver** hat hier das Opfer eines blühenden Lebens gefordert. Der etwa fünfzehnjährige K., der offenbar die Schußwaffe eines älteren Bruders heimlich an sich genommen hatte, lud heute den zwölfjährigen Knaben H. ein, mit ihm zum Bach zu kommen, weil er ihm etwas zeigen wolle. Dort zog er den Revolver hervor, den er ungeladen glaubte, der aber noch zwei Kugeln enthielt und drückte ihn gegen den Jüngeren ab, der von beiden Schüssen getroffen, niedersank. Trotz aller sofortigen Bemühungen **starb** der Schwerverletzte schon am Abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Achern, 21. Aug. Ein **frecher Diebstahl** wurde in einem hiesigen Hotel verübt. Die Diebe hatten schon drei Tage in dem Hotel gewohnt, ihre Zeche bezahlt, waren aber eines Morgens verschwunden und hatten wertvolle Kleider im Wert von einigen tausend Mk., darunter auch einen Pelzmantel gestohlen.

⚒ **Kehl**, 21. Aug. Unter **Verdacht des Schleichhandels** mit Fleisch und Mehl wurde ein 43jähriger Kaufmann und Agent hier **verhaftet.** Ferner wurden hier zwei Hausiererinnen wegen Betrugs festgenommen, die in der Gegend von **Donaueschingen** verschiedene Geschäftsleute geprellt haben. Sie legten der kauflustigen Personen Muster von Stärke, Faden, Soda und anderen Dingen vor und nahmen Bestellungen darauf entgegen. Eine Frau gab Auftrag zur Lieferung von zwei Kisten Seife und zwei Karton Stärke. Den Kaufpreis von 500 Mk. bezahlte sie bar, erhielt aber später Schundware. Andere Personen wurden in ähnlicher Weise hereingelegt.

≡ **Bad Rippoldsau**, 22. Aug. Zu Gunsten der in Dänemark internierten Mannschaften des Hilfskreuzers „Wolf" haben Gäste der hiesigen Kurgesellschaft „Lebende Bilder" veranstaltet, die allgemeinen Beifall gefunden haben. Der durch Kartenverkauf und Sammlung zusammengebrachte Betrag von 2010 Mk. konnte dem hier zur Kur weilenden Fregattenkapitän Nerger, dem Kommandanten S. M. Hilfskreuzers „Wolf" mit der Bitte übergeben werden, über den Betrag in gedachter Absicht zu verfügen.

⊙ **Ueberlingen**, 21. Aug. Hier soll eine große **Kuranstalt** für Nervenlähmung, Herzleiden usw. unter Beteiligung eines erfolgreichen schweizerischen Forschers errichtet werden.

⚒ **Vom Lande**, 21. Aug. Aus verschiedenen Gegenden wird berichtet, daß die **Hasen- und Hühnerjagd** in diesem Jahr recht gut zu werden verspricht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 22. August.

Gestorben ist an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich im Dienste des Vaterlandes zugezogen hat, Oberarzt d. R. beim Untersuchungsamt des 14. Armeekorps, Dr. Franz Egle, Professor am städtischen Krankenhaus hier. Die Beerdigung des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Arztes fand in Bräunlingen statt.

Δ **Das Ende der Dreipfennigmarke.** Eine der ältesten Wertstufen unter den Briefmarken seit Einführung der Markwährung in Deutschland, die Dreipfennigmarke, die seit dem Jahre 1875 besteht, wird nun infolge der Erhöhung der Postgebühren am 30. September im allgemeinen Verkehr (einige Ausnahmen bestehen nur hinsichtlich Zeitungssendungen) zum letzten Male zur Verwendung gelangen. In den 43 Jahren ihrer Wertgeltung hat sie verschiedentlich nicht nur ihr Aussehen, sondern auch ihr Kleid gewechselt. Bei ihrer Einführung trug sie ein grünes Farbenkleid, nach fünf Jahren wurde das Wort „Pfennige" in Pfennig umgewandelt und vier Jahre danach erhielt sie statt der grünen eine braune Farbe. Elf Jahre später wechselte sie wieder ihr Aeußeres. Die Farbe blieb, aber das Ziffermuster verschwand und an seine Stelle trat das Germaniamuster. Zwei Jahre darauf trat an Stelle des Wortes „Reichspost" die Bezeichnung „Deutsches Reich" und in dieser Form ist die Dreipfennigmarke bis auf den heutigen Tag geblieben. Einmal gab es auch einen Fehldruck. Auf einer Druckplatte wurde der untere Strich des „E" in der Bezeichnung „Deutsches Reich" schadhaft und auf einer Anzahl von Marken war „DFUTSCHES REICH" zu lesen.

Warenumsatzsteuer. Im Laufe des Monats August soll die Schlußanmeldung zur Warenumsatzsteuer für die Zeit vom 1. Jan. 1918 bis mit 31. Juli 1918 abgegeben und gleichzeitig der Steuerbetrag entrichtet werden. Zur Anmeldung verpflichtet ist jeder Gewerbetreibende (auch Landwirt usw.), der nach seiner gewissenhaften Schätzung im ganzen Kalenderjahr 1918 voraussichtlich einen Warenumsatz von mehr als 3000 Mark erzielen wird, und zwar auch dann, wenn er bis zum 1. August 1918 noch keine 3000 Mark umgesetzt hat. Die Vordrucke zur Anmeldung können bei den Steuereinnehmereien, Finanzämtern und Hauptsteuerämtern abgeholt werden. Bis jetzt sind nur wenige Anmeldungen eingegangen. Es ist deshalb zu befürchten, daß in den letzten Tagen bei den Steuerstellen ein großer Andrang von Steuerpflichtigen entsteht und der einzelne Pflichtige dann länger auf Abfertigung warten muß, als wenn sich das Geschäft auf die ganze Anmeldezeit verteilt. Es wird deshalb dringend empfohlen, daß die Beteiligten ihrer Verpflichtung nun ungesäumt nachkommen.

= **Die Mineralwassersteuer.** Das am 1. September in Kraft tretende Gesetz über die Besteuerung von Mineralwassern und künstlich bereiteten Getränken verpflichtet alle Personen, die solche Getränke herstellen und in Verkehr bringen, sofort ihren Betrieb bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Finanzamt oder Hauptsteueramt anzumelden. Ebenso müssen sich alle Betriebe anmelden, in denen natürliche Mineralwasser gewerbsmäßig abgefüllt und in Verkehr gebracht werden.

Neue Fliegerangriffe auf Karlsruhe und Frankfurt.

WTB. **Karlsruhe, 22. Aug. Zehn englische Flieger bewarfen heute 9 Uhr vormittags zweck- und wahllos die Stadt Karlsruhe. Der größte Teil der Bomben fiel auf freies Feld. Außer einigem, an einer Stelle erheblichem Schaden an bürgerlichen Wohnungen sind leider eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden neun Personen getötet, vier schwer verletzt und zwei leichter verletzt. Die Hälfte des feindlichen Geschwaders, fünf Flieger, wurde durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzungen fielen teils tot, teils lebend in unsere Hand.** (g. K.)

WTB. **Karlsruhe, 22. Aug. Gestern abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinerlei Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zumeist in freies Gelände.** (g. K.)

Vermischtes.

WTB. **Budapest**, 22. Aug. (Nichtamtl.) Gestern früh ist in einer Straße in der sich eine Budapester Telephonzentrale befindet, ein **Hauptrohr der Wasserleitung geplatzt.** Die ausströmenden Wassermengen drangen auch in den **Keller der Telephonzentrale** ein, infolgedessen trat **Störung im Telephonverkehr** ein. Zahlreiche Stationen waren außer Betrieb gesetzt. Desgleichen kamen Verkehrsstörungen im innenstädtischen Telephonverkehr vor. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im vollen Gange.

o **Zürich**, 22. Aug. (Privattel.) Der „N. Z. Ztg." zufolge meldet „Journal des Debats": Ein **neues heftiges Großfeuer** ist in **Bordeaux** ausgebrochen. Der **größte Teil der neuen Schiffswerften** und Werkstätten ist **zerstört**, ebenso viele Maschinen; der Schaden beläuft sich auf 800 000 Franken. (g. K.)

Lufttwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

Am 21. August, mittags 3½ Uhr: 27,9 Grad; 10½ Uhr abends: 20,4 Grad. Am 22. August, 8½ Uhr vorm.: 16,5 Grad. Höchste am 21. August: 29,4 Grad; tiefste in der folgenden Nacht: 14,1 Grad.

Am 10. August 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Walzensinter Nr. E. 750/8. 18. K.R.A. in Kraft. Ständig feststehende Höchstpreise sind darin nicht festgesetzt, vielmehr dürfen keine höheren Preise gefordert oder gezahlt werden, als die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin zur Zeit der Lieferung jeweils festgesetzten. Sind Lieferungsverträge zu höheren Preisen vorher abgeschlossen worden, so gelten sie als zu den jeweils festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen, soweit sie vom Lieferer noch nicht erfüllt sind. Ausnahmen kann die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bewilligen. Die jeweils gültigen Preise sind bei der Sektion E der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin, sowie beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund in Düsseldorf, zu erfragen. Anträge sind an die Sektion E der Kriegs-Rohstoff-Abteilung Berlin, Regensburgerstraße 26, zu richten. Der Verstoß gegen die Bekanntmachung ist unter Strafe gestellt.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen. 10128

*

Am 10. August 1918 tritt eine Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Seegras (Alpengras) Nr. Bst 100/8. 18. K.R.A., in Kraft. Es handelt sich um sogenanntes unechtes Seegras (Carex bricoides). Der Höchstpreis beträgt für Seegrasnutzer, d. h. für diejenigen, die Seegras auf eigene Kosten als Eigentümer, Nutzungsberechtigte des Bodens oder als Käufer des Wachstums ernten und dieses weiterverkaufen, bei offenem Seegras 10,50 Mark, bei gepreßtem 11 Mark, bei gesponnenem 12 Mark für den Zentner. Für alle übrigen Personen ist ein Aufschlag zu diesem Preise bis zu 5 Mark für je einen Zentner zulässig. Ausnahmen können die zuständigen Militärbefehlshaber bewilligen. Anfragen und Anträge sind an die Intendantur der militärischen Institute, Berlin W. 30, Luitpoldstr. 25, zu richten.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen. 10127

Danksagung.

(96. Liste).

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufener Wehrpflichtiger sind an Geldgaben in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1918 weiter eingegangen: Bei **Mitgliedern des Stadtrats** von: Fabr.-Direktor Dr. Döderlein (w. G.) 30 M, „Z." (w. G.) 100 M. Ferner bei der **Vereinsbank** von: General der Inf. Isbert, Exz., 35 M; der „**Bad. Bank (weitere Gaben)** von: Dr. Th. Längin 15, General und Generaldajutant K. Dürr, Exz., 100 M, Graf Friedrich Douglas 300 M, Geh. Hofrat Dr. Alfons Benckiser 100 M, Frau Baronin von Monteton 50 M, Dr. Hermann Sternberg 20 M, Kirchenrat D. W. Brückner 50 M, Direktor Heinrich Dillenius 30 M; der **Rhein. Kreditbank** von: Ober-Revisor Karl Lederle (w. G.) 30 M, Frau Geh. Hofrat Dr. Helene Arnold (w. G.) 50 M, Freifrau W. von St. André, Königsbach, 100 M, Dr. med. Traugott Cramer (w. G.) 100 M, Geh. Hofrat Dr. C. Blum (für Juli) 100 M, Frau Natalie Hiller (w. G.) 50 M, Prof. Dr. Hans Hausrath 50 M; ferner **monatliche Gaben** von: Freifrau Karoline von Göler, geb. Freiin von Gayling, 100 M, Staatsminister Freiherr Dr. Hch. von Bodman, Exz., 100 M, Prof. Dr. Ludwig Arnsperger 50 M, Dr. Rich. Behrens 25 M, Zeichenlehrer Emil Bender 10 M, Berg u. Strauß 100 M, Major C. von Frisching 50 M, Frau Emma Levis 50 M, Geh. Rat E. Nußbaum 50 M, Hofrat Prof. Hch. Ordenstein 50 M, Prof. Hans von Volkmann 30 M; dem **Bankhaus Straus u. Komp.** von: Siamund Bernheimer (w. G.) 100 M; ferner **für Juli** von: Frau Berta Gutmann Wwe. 25 M, Komm.-Rat Dr. h. c. M. A. Straus 500 M, Dr. N. Stein 100 M, Leonore Schnurmann 50 M, Anneliese Schnurmann 50 M, Frau Rosa Heilbronner 50 M, Dr M. Straus 200 M, M. Goldberg 100 M, Emilie Auerbach 20 M, Ferdinand Marum 20 M; dem **Bankhaus Veit L. Homburger** von: Siamund Levis (w. G.) 100 M, Prof. E. Bischoff (w. G.) 100 M, A. Braun u. Komp. (für Juli 1918) 50 M, Geh. Reg.-Rat Holtzmann (w. G.) 20 M; ferner **Monatsbeiträge** von: Geh. Rat Fetzer 25 M, Med.-Rat Dr. Gutmann 50 M, Geh. Fin.-Rat Ellstätter 50 M, Dr. Theodor Homburger 25 M, Stadtpfarrer Hesselbacher 20 M, Medizinal-Rat Dr. Rosenberg 30 M, Otto Siegel 500 M, Frau Minister Honsel 50 M, Intendantur-Rat Debus 25 M, Frau Luise Bing 20 M, Frau Cecilie Heinsheimer 20 M; der **Südd. Diskonto-Gesellschaft, A.-G.,** von: Stabsarzt Dr. Hannes (w. G.) 50 M, Rechtsanw. Dr. Hugo Schrag (48. Gabe) 30 M, N. N. 5 M; ferner **Monatsbeiträge** von: P. E. Küter 50 M, W. Herrmann, Generalagenturen, 25 M, den Badischen Lederwerken 50 M, Bank-Dir. O. Gugenheim 25 M, Geschw. Baer 10 M, der Firma Pfannkuch u. Komp., G. m. b. H., 200 M, Peter Renner 10 M, der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung, G. m. b. H., 100 M; der **Mitteldeutschen Kreditbank** von: Baurat A. Hummel Wwe. (w. G.) 50 M, Louis Merkt (w. G.) 20 M, E. 10 M; der **Stadtkasse** von: Ihren Kgl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin 3000 M, der Bad. Bank (für Monat Juli w. G.) 200 M, Minister Dr. Hübsch, Exz., (w. G.) 50 M, Ludwig Mayer (w. G.) 5 M, Lorenz Rastetter (w. G.) 5 M, Landger.-Rat Neßler (w. G.) 100 M, M. K. (w. G.) 10 M, Rechtsanw. Friedr. Fürst (w. G.) 50 M, R. K. (w. G.) 10 M, Stadtrat u. Rechtsanw. Dr. Ed. Dietz (w. G.) 200 M, Carl Roage (w. G.) 10 M, OberLandger.-Rat May (w. G.) 20 M, Carl Maier (f. Juli—Aug.) 100 M, Geh. Rat Dr. Bunte (f. Juli) 100 M, Reichsbankdir. A. Dietz (w. G.) 100 M, E. H. (w. G.) 25 M, Oberbürgermeister Siegrist (f. Juli) 50 M, Frau Prof. Tina Lang (f. Juli) 10 M, Ober-Rev. Jak. Weber (f. Juli) 10 M, Ober-Zeichenlehrer Jul. Emele 6 M, Berta Miller, Lehrerin, 1 M, Albert Hartmann (f. Juli) 10 M, Stadtrat Dewerth (w. G.) 50 M, Rechn.-Rat Felix Spiegel (f. Juli) 6 M, Hermine Ritzhaupt, Hauptl., (f. Juli) 10 M, Geh. Rat Müller (w. G.) 50 M, Med.-Rat Dr. F. Krumm (w. G.) 100 M, Frau Josef Spänle (Buße) 10 M, J. Berger 1 M, Heinrich Bauer (w. G.) 100 M, Apotheker Guth 5 M, Geh. Hofrat Rehmann (w. G.) 40 M; ferner der Erlös aus geschenktem Metall = 71 M 45 ₰.

Im Wege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für das Rote Kreuz und die Familienunterstützung bestimmt) gingen im Monat Juli ein von: Reichsbeamten 86 M 50 ₰, Staatsbeamten 1021 M 50 ₰, **Lehrern** (einschl. Mittelschulen) 205 M 80 ₰, städtischen Beamten 447 M 50 ₰, zusammen 1760 M 70 ₰.

Ferner gingen als fortlaufende **monatliche Gaben** im Monat **Juli** ein von: Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Max und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Max 500 M, N. A. Adler 50 M, der Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp 100 M, Dr. Bürklin, Exz., 300 M, L. J. Ettlinger 100 M, Ludw. Ettlinger, Kaufmann, 40 M, H. Fuchs Söhne 150 M, Geschw. Gutmann 25 M, Gebr. Hensel 50 M, Karl Junker, Komm.-Rats Wwe. 50 M, Geschw. Knopf 500 M, Gebr. Leichtlin 100 M, Louis L. Stern u. Komp. 150 M, der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe 250 M, Zahnarzt A. Münzesheimer 50 M, der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 M, Neu und Hirsch 30 M der Brauerei A. Printz 100 M, L. Ritgen 50 M, Johannes Schlaile Pianolager, 30 M, der Eisengießerei F. Seneca 50 M, Buchdruckereibesitzer F. Thiergarten 100 M, Hermann Tietz 250 M, Walder u. Rank 100 M, K. H. Wimpfheimer 300 M, A. Würzburger, J. Henle Nachf., 30 M, Bernhard Würzburger 50 M, Komm.-Rat Fr. Hoepfner 100 M, der Mühlburger Brauerei, vorm. von Seldeneckische Brauerei 100 M, Prok. S. Reichenberger 10 M, Fabrikant Albert Mändle 20 M, Fabrikant Louis Maier 20 M, der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner 300 M, J. Bähr, Eisenwaren, 10 M, Vogel und Schnurmann 150 M, Ober-Ing. Adolf Görger 20 M, der Rhein. Asphalt- und Zementplattenfabrik, G. m. b. H., 25 M, der Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., 250 M, Friedr. Ade 10 M, Joh. Arnold 1 M, Ober-Geom. E Bayer 25 M, Magd. von Beck 10 M, Apoth. J. Becker 20 M, Wilh. Beisel 1 M, Heinr. Berger 5 M, Geh. Rat Bittmann 20 M, Privatiere J. Bleuler 30 M, Ernst Blum Wwe. 1 M, Pfälzermeister Fr. Braun 5 M, Komm.-Rat G. Bunz 10 M, Bankbeamt. H. Buser 3 M, Architekt R. Curiel 150 M, Frl. J. u. C. Delorme 1 M, der Südd. Diskontogesellschaft 150 M, Dir. Ludw. Dill 10 M, Kaufm. Paul Distelhorst 2 M, Frl. Maria Ducca 2 M, Dir. Dr. Erhardt 10 M, Hans Edelmann, Wirt, 20 M, Zeicheninsp. H. Enth 5 M, Augenarzt Dr. Ellinger 20 M, J. Fees Wwe. 2 M, der Buchdruckerei „Fidelitas" 5 M, Frl. B. Flattau 1 M, Kanz.-Rat Dr. Frank 10 M, Gen.-Inspek. K. Frentzen 10 M, Ober-Baurat Fuchs 45 M, Rechtsanw. Fuchs 50 M, J. van Gorkom 3 M, Gebr. Hagenauer 10 M, Kaufm. Wilh. Heinert 2 M, Kaufm. Waldemar Hinze 1 M, Fabrikant Ulrich Hof Wwe. 10 M, Dr. Joh. Holtzmann 5 M, Gg. Hummel 5 M, Fr. Calmbach 10 M, Frau Kambeitz 1 M, Ing. H. Kauffmann 6 M, Frl. Maria Kiefer 10 M, dem Kaiser-Kinematographen 2 M, Dir. R. Kimmig 35 M, Kaufm. Emil Kley 20 M, Bausekretär W. König 5 M, B. Kossmann, Baurat, 20 M, Frau Kühlenthal, Oberst Wwe., 20 M, Med.-Rat Kusel 5 M, Verw. Langenstein 3 M, Kaufm. Fr. Leppert 5 M, Reg.-Baumstr. Linde 30 M, Geh. Reg.-Rat Mallebrein 12 M, Rechtsanw. Dr. Marx 10 M, Prof. Dr. Aug. Marx 25 M, Frau Kassier L. Maurer 1 M, J. Th. Meyer 20 M, Kaufm. Frz. Meißner 2 M, Stadtrat J. Möloth 20 M, Kommerzienrat K. Moninger 25 M, Jos. Neumaier 5 M, Kaufm. R. Pahr 25 M, Fr. Prinz, Priv.-Wwe., 120 M Frau Lok.-Führer Ritter 3 M, Fabrikant Rob. Rees alt 130 M, Gervas Rudmann 1 M, Assistent Joh. Schäffler 2 M, Matth. Schneider 3 M, Schönberger Wwe. 1 M, Just. Seufert 2 M, Rechn.-Rat Sickinger 3 M, Dr. Jos. Schmitt 5 M, Bäckermeister J. Stübinger 5 M, Geschw. Traub 4 M, Friedrich Völker 1 M, Jul. Wachenheimer 10 M, Wilh. Weber 2 M, Zahnarzt R. Weigele 5 M, Rechn.-Rat Werether 5 M, Mina Weißenberger 2 M, Friedr. Werber 1 M, H. Werner 5 M, Frl. Berta Widmer 3 M, Optiker Willer 20 M, Baurat a. D. Williard 30 M, Prok. Wittmann 1 M, Geh. Komm.-Rat Fr. Wolff 50 M, Chemiker Dr. E. Wundt 10 M, Karl Würth 1 M, Bankbuchhalter J. Zimmer 4 M, Ober-Rechn.-Rat Chr. Zimmermann 20 M.

Von der Unterstützungs-Abteilung des Stadtteils **Beiertheim** gingen im Monat Juli ein 242 M 11 ₰. Von der Unterstützungs-Abteilung des Stadtteils **Rüppurr** gingen im Monat Juli ein 204 M. Seit 1. Januar 1918 sind nunmehr gespendet worden **116 752 M 52 ₰.**

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden! 10054

Karlsruhe, den 19. August 1918.

Für den Stadtrat: Die Kriegsunterstützungs-Kommission.

Sammel- und Helferdienst Ortsausschuß Karlsruhe

AUSSTELLUNG

Erzeugnisse von Altmaterialien
Schülerpreise für Sammeltätigkeit

Kaiserstraße 229 :: Eingang Hirschstraße
Werktags geöffnet von 9½—12½ und 3—7 Uhr
Eintritt frei! 10118

Gegen die Folgen von Unfällen

durch Luftangriffe und deren Abwehr schützt am besten eine Versicherung bei der
„Freia", Bremen-Hannoversche Lebensvers.-Bank, Akt.-Ges.
Näheres durch die Subdirektion: B27218
H. von Westhoven, Karlsruhe, Kaiserstraße 156.

Kartoffel-Abgabe.

Infolge vermehrter Zufuhr werden in dieser Woche gegen Abgabe der allgemeinen Lebensmittelmarke H 92 weitere 2 Pfund Kartoffeln in den Kartoffel-Verkaufsstellen abgegeben.

Karlsruhe, den 22. August 1918.
Städt. Kartoffel-Amt.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse in den Fettverkaufsstellen Nr. 205—221 einschl. von Freitag, den 23. bis Montag, den 26. August 1918 einschl. an die eingetragene Kundschaft gegen die Lebensmittelmarke Nr. 92. Kopfmenge ¼ Pfund; Preis ℳ 1.— für das Pfund. 10155

Karlsruhe, den 22. August 1918.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Reformschule Heidehof

oberhalb Stuttgart. einzige militär. berecht. Privatanstalt Württembergs mit Internat.

Beste Verpflegung, eigene Oekonomie. Erstklass. gesundheitl. Einrichtungen. Spielplätze f. Fußball und Leichtathletik. Wanderungen u. Ausflüge. Sachgemäße Beschäftigung d. Schüler i. d. Freizeit. Neben Vorzügen d. Landerziehungsheim individuelle Vorbereitung für Einjährige, Exporteure, Kolonisten. Franz. u. engl. Konversation nach bewährter Methode.

Anfragen beantwortet 3489a
Direktor **E. Henschen.**

Vakuum-Apparatur, Dampf-Kochkessel, Filtrier-Apparatur

betriebsfähig zu kaufen gesucht. B27215
Angebote mit näheren Angaben erbeten 2.1
Wolf & Co., chem. Fabrik, **Karlsruhe-Grünwinkel.**

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz.

Allgemeine Frontenkarte des Wolffschen Telegraphen-Büros, neueste Ausgabe.
Größe 58×82 cm. Preis Mk. 1.—.
Zu beziehen durch den
Verlag der „Bad. Presse",
Karlsruhe, Baden.
Nach auswärts gegen Einsendung oder Ueberweisung auf unser Postscheckkonto 8359 von Mk. 1.20.

Mandolinen, Gitarren Zithern, Harmonikas
kauft fortwährend 4100
An- und Verkaufgeschäft
Levy, Markgrafenstr. 22.

Briefmarken
Faksimiles, Auswahl billig. Joh. Christmann, Kempten (Bayern)

Abgängige Tiere
aller Art kauft. 73*
Städt. Gartenamt
Karlsruhe.

Korbflaschen Demi johns
gebraucht und neu, kauft jeden Posten 3922a
Wilh. C. Weber, Leipzig, Katzbachstr. 12. Tel. 13416.

Existenzsuchende
erhalt. n. Ausbildung in Massage u. Badefach kostenlos Arbeitsnachweis. Näh. Ausk. **Hygiene-Institut** in **Baden-Baden.** 3652a

---

Gut fundierte oberbad. Zigarrenfabrik m. schönen, hellen Räumlichkeiten für ca. 300 Arbeiter, gegenwärtig noch ca. 100 meist weibliche Arbeiter, auch eig. Fuhrwerk vorhanden,
sucht für Ende d. J. Beschäftigg. in kriegswichtigen Artikeln.
Mit teilweiser Umwandlung des Betriebes könnte eventl. sofort begonnen werden.
Ausführliche Angebote unter Nr. 3899a an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

---

1 **Bücherschrank** u. kl. **Nipptisch** zu verkf. B27190
Marienstr. 1, 2. St., r.

Kaufm. Stellenvermittlung. 1514*
Kostenl. Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale. Sprechstunden täglich von ½10—1 Uhr.
Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte,
Erbprinzenstraße 26, II.
Telephon 1449.
Jeden Freitag **Vereinsabend** von 8—10 Uhr.

Buchhalter gesucht!
Zu möglichst baldigem Eintritt jüngerer, militärfreier Kaufmann mit Erfahrung im Lohn- und Rechnungswesen eines bautechn. Betriebes, evtl. auch hierfür geeignetes Bürofräulein als **Buchhalter(in)** gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsangabe an 3889a
C. Müller,
Architekt und Baumeister,
Baden-Baden.

Mehrere tüchtige Arbeiterinnen,
sowie gelernte u. ungelernte 3917a
Arbeiter
finden sofort Beschäftigung.
Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Lehrlingsgesuch
Sohn achtbarer Eltern kann das **Friseurhandwerk erlernen.** Eintritt sofort od. später. 10024
Jos. Grenlich, Friseur
Georgfriedrichstr. 25.

Buchhalterin
für großen Wirtschaftsbetrieb per sofort **gesucht.**
Angebote erbeten unter Nr. 10156 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Zum Eintritt am 1. Oktober suchen wir eine
Korrespondentin,
welche perfekt stenographiert (möglichst Stolze-Schrey) und die Schreibmaschine flott bedient,
ferner eine
Kontoristin
für Versand, Lagerkartei und Rechnungswesen.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet 3902a
Steingutfabrik Schwarzwald,
G. m. b. H.,
Hornberg
(Schwarzwaldbahn).

Fräulein
das durchaus i. Maschinenschreiben u. Stenographie bewandert ist, wird per 1. Oktober **gesucht.** Angebote unter Nr. 10092 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Zum 1. September wird für unsere Annahmestelle **Kaiserstraße 44** eine
Leiterin
gesucht. 3767a
Geschw. Schweizer,
Hagenau.

Suche f. erstes Lebensmittelgeschäft tüchtige
Verkäuferin.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild unt. Nr. 10148 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 2.1

Zimmermädchen
Für 1. September suche ich gutempfohlenes gewandtes und tüchtiges Zimmermädchen.
Frau Adolf Salé,
3882a **Pforzheim.** 2.2

Betriebs-Buchhalter

erfahrener, für unsere Fabrik, in feinmechanischen Apparaten per 1. September oder später **gesucht.**
Deutsche Hollerith Maschinen-Gesellschaft,
Billingen, Baden. 3927a

Wir suchen auf 1. Oktober ds. Js. einen durchaus zuverlässigen bilanzsicheren, militärfreien

Buchhalter.

Nur bestempfohlene Herren wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Nr. 9970 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" wenden. *

Für die Versand-Abteilung einer chem. Fabrik wird eine 3897a.3.2
tüchtige, energische

Arbeitskraft

zur **Leitung und Beaufsichtigung der Packerei, sowie Expedition, die auch in der Lage ist, ein größeres Arbeiterinnenpersonal zu überwachen,** zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Genaue Angaben der bisherigen Tätigkeit, Alter, Militär- u. Familienverhältnisse nebst Gehaltsansprüchen unter N. M. 578 an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.**

Eisendreher, Hilfsarbeiter
Frauen f. Maschinenarbeit

sofort gesucht. 9982
Geigersche Fabrik G. m. b. H.,
Karlsruhe, Augartenstraße 51.

Färber und Wäscher

auch aushilfsweise, **sucht sofort** 7764
Färberei D. Lasch,
Sophienstraße 28.

Wir suchen
tüchtige Kontoristin

zum **Eintritt** auf 1. Oktober eventl. früher.
Gefl. genaue Angebote mit Lebenslauf, Bild, Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Eintrittstermin unter 3914a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Gewandte
Kontoristin

mit schöner Handschrift zum möglichst sofortigen Eintritt für größeres Fabrik-Büro in Durlach gesucht.
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 3916a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Kontoristin

welche gute Zeugnisse aufweisen kann, zum alsbaldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Angebote mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. „Brauerei" Nr. 3887a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Hausmädchen
Etagen-Hausdiener

sucht per sofort 8901a
Palast-Hotel—Rotes Haus,
Straßburg i. Els.

Jüngere Mädchen

finden leichte Beschäftigung. 8815*
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.,
Toiletteseifenfabrik.

Wer Maschin. u. Munitionswerkstätt. besucht, biet. sich enorm. Verdst. **M. Guttenberger**, chem. Art., **Wiesbaden.**

Schlosser,
garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig, sofort **gesucht.** 3158ag
Pfalz-Werke Speyer, G. m. b. H.

Zimmermädchen.
Auf 1. Sept. od. früher tüchtiges Zimmermädchen **gesucht.** Näheres bei **Frau Kommerzienrat Straus,** Seminarstr. 15, zwischen 8 b. 1 und 3 b. 5 Uhr. B27042

Tüchtiges
Küchenmädchen
sofort oder 1. September **gesucht.** B27149.7.2
Pension Kratt, Bürgerstr. 22.

Gesucht auf 1. Sept. oder 1. Okt. perfekte
Herrschaftsköchin.
Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die gute Empfehlungen vorweisen können. Angebote unter Nr. 10046 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Besseres
Servierfräulein
für Weinlokal geeignet, auf sofort **gesucht.** B26925
Weinstube „Schnurr" Rastatt, Bahnhofstr. 40.

Gesucht wird
ältere Person
zu zwei Personen bei freiem Zimmer geg. Mithilfe in der Haushaltung in der freien Zeit.
Angebote unter B27200 an die „Bad. Presse" erb.

Ein braves, fleißiges
Mädchen
für häusl. Arbeiten sofort **gesucht.** B27214
Waldhornstr. 25, 4. St.

Braves, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haus zu 2 Personen auf 1. Sept. **gesucht.** Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, geboten. 9891*
Kriegstraße 80, 1 Tr.

Jüngeres, besseres
Mädchen
als Stütze zu kl. Familie (3 Pers.) auf das Land für sofort **gesucht.** 3890a
Hauptlehrer Wannenmacher, **Heinstetten,** A. Meßkirch.

Junges Mädchen
für nachmittags, evtl. für den ganzen Tag, nicht unter 17 Jahren, zu einem 3jähr. Jungen auf 1. Sept. **gesucht.** B27081
Kaiserstr. 215, 4. St., l.

Einfache, zuverlässige
Stütze
für größere Lazarettküche auf 1. Oktober **gesucht.**
Angebote mit Gehaltsansprüchen an B27163
Frl. Hofmann,
Mannheim, L 13. 9.

Tüchtiges, älteres, evgl.
Dienstmädchen
vom Lande, das auch im Kochen erfahren ist, in besseren Haushalt auf größeren Landort (Kunstmühle) zum 1. Oktober **gesucht.** Angebote unter Nr. 3877a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Mädchen-Gesuch.
Älteres, fleiß., reinl., ordl., ehrliches 3918a
Mädchen
od. jüngere **unabhängige Kriegswitwe,** das schon in **guten Häusern gedient hat,** zu kleiner evgl. Familie, 1 Kind, 10 Jahre, aufs Land gesucht.
Ausführliche Angebote nebst Zeugnisse erbeten an Frau Apotheker **Graf, Owen u. T.,** Württbg.

Mädchen gesucht
für alle Hausarbeit, am liebsten solches, welch. auch etwas nähen kann (flicken), kochen nicht erforderlich, da noch Hilfe vorhanden, auf 1. September. B27166
Baischstraße 6,
am Kaiserplatz.

Schulentlassenes, braves
Mädchen
für Ausgänge und leichte Arbeit **gesucht.** 10149
Kaiserstr. 102, im Laden.

Kochen!
Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen unentgeltlich auszubilden. Angebote u. Nr. B25912 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gesucht tüchtige
Näherinnen
auf Militärarbeit geübt, für sofort. B27104.2.2
J. Wisswässer,
Karlstraße 21 a.

Kostüm-Büglerinnen, Waschfrauen gesucht.
Färberei H. Thomas,
B26985 Akademiestr. 26.

Tüchtige, zuverlässige
Putzfrau
für täglich ganze od. halbe Tage gesucht. 10150
Kaiserstr. 102, im Laden.

Monatsfrau
gesucht täglich 2 Stunden vormittags. 10913
Mayer, Lerchenstr. 2, **Mühlburg.**

Stellen-Gesuche

Mittlerer Staatsbahnbeamter a. D., langjähr. Praxis im Stat.-Dst., sowie im Verwaltgs.-Dienst einer Eis.-Direktion, **sucht** sofort **selbst. Stelle** bei einer bad. Stadt- od. Privatbahnverw. Angebote unter B27212 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Erfahrene
I. kaufm. Kraft
gereiften Alters, militärfrei, seit Jahren im Bankfach, Handelsfn. u. Großindustrie als Betriebs- u. Chefbuchhalter, Kassier u. Prokurist erfolgstätig, **sucht entsprechend. Wirkungskreis.** Angeb. unt. E. M. 511 an **Rudolf Mosse, Mannheim,** erbeten. 3926a

---

Buchhalter,
gänzl. militärfrei, durchaus zuverlässiger Arbeiter, seit langen Jahren in noch ungekündigter Stellung in großem Betriebe, sucht sich auf bald oder 1. Oktober zu verändern. 2.2
Gefl. Angeb. u. B26798 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Feldgrauer,
elternlos, möchte für die Zeit s. Beurlaubung in der Landwirtschaft mithelfen. Angeb. m. Beding. u. B26968 ga. d. Bad. Presse.

Suche kl. Filiale,
bin sehr **verkaufstüchtig,** gewandt im Umgang mit allerh. Publikum. Branche egal. Kl. Kaution. Angeb. unt. D .1801 an die Agentur **Daube & Co., Pforzheim.**

Junge Anfängerin
18 Jahre, welche die Handelsschule besucht hat, **sucht Stellung.**
Angebote unter B27187 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Haushälterin
ges. Alters, welche einem kleinen l. Haushalt vorstehen kann, **sucht** sofort **Stelle,** am liebsten aufs Land zu alleinsteh. Mann. Angebote unt. Nr. B26988 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" zu richten.

Zu vermieten

Möbl. Mansarden-Zimmer zu vermieten. B27205 **Hirschstr. 22.**

Schüler-Pension.
Schüler u. Schülerinnen, welche die Realschule in Triberg i. Schw. besuchen wollen, finden volle Pension und freundliche Aufnahme. Angeb. unt. B26965 an die „Bad. Presse". 3.3

Miet-Gesuche

Auf spätestens 1. Oktbr. wird eine **3—4 Zimmer-Wohnung** von jungem, kinderl. Ehepaar **gesucht.** Angebote unt. B27126 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erbeten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Karlsruhe oder Umgebung, auf Oktober oder November **zu mieten gesucht.**
Angebote u. Nr. B26656 an die „Bad. Presse" erb.

Gut **3 Zimmerwohnung möbl.** mit Zubehör, (Stadtteil Mühlburg), sofort od. per 1. Okt. **zu mieten gesucht.** Schriftl. Angeb. u. B27209 an die „Bad. Presse." 3.1

Kinderloses Ehepaar, hierher versetzt, **sucht** auf 1. Oktober gesunde **3 Zimmerwohnung.** Angebote unter B27230 an die Geschäftsst. der Bad. Presse.

Schöne luftig. **3 Zimmerwohnung** m. Zubeh. sof. od. z. 1. Okt. **zu miet. gesucht.** Schriftl. Angeb. u. B27208 an die „Bad. Presse". 3.1

Ein Zimmer
mit Küche od. 2 kl. Zimmer mit Küche von einzelner, ruhiger Person auf 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angebote unt. B27164 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

---

2 einzelne, **möbl. Zimmer** auf 1. Sept. od. später **gesucht.** Angebote mit Preis unt. Nr. B27220 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer gesucht von anständigem Fräulein sofort oder später. Angeb. unter Nr. B27202 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse

---

Die Städt. Brockensammlung 42
Baumeisterstr. 32, Hths. nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel rc. entgegen.

Erfindungen Patent Anwalt C. Kleyer Karlsruhe Tel. 1303.

Es ist ratsam,
die ältesten
Pelze ändern
zu lassen, bei tadellos billiger Ausführung. B26970.14.3
Douglasstr. 8, part.

Malerarbeiten.
Maler-, Anstreich.-, Zimm.- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgeführt vom 9920 Malergeschäft 8.2
Werderstraße 83,
Wohnung Schützenstr. 18.

Abend-Schuh-Kurs.
Jeden Tag können Damen gründlich. Unterricht im Anfertigen von Haus- und Straßenschuhen erhalten. 10jährige Tätigkeit, nicht erst während des Krieges erlernt. Erfragen **Kriegstraße 172,** 2. Stock links. B27217

Wer übernimmt die Lieferung von gebogenen Holzreifen für Fahrradbereifung?
Angebote unter B27053 an die Bad. Presse erbet.

Kind
wird in liebevolle Pflege gegeben. B27207
Gutenbergplatz, 1, V.

Uhr gefunden.
Abzuholen B27195
Ritterstraße 32.

Dachshund
verlaufen, schwarz mit braun, Name „Waldmann". Abzugeben gegen Belohn. **Augartenstr. 85,** 3. Stock (Stapf). B27204

Junges Kätzchen zugelaufen! Wird auch in gute Hände abgegeben.
Kriegstr. 92, 2 Trepp., B27210 **Meinzer.**

Offene Stellen

Der Kommunalverband **Ettlingen sucht** eine militärfreie, selbständige
Arbeitskraft
zur Führung der Wirtschaftskartenabteilung.
Bewerbungen erbeten an die Geschäftsstelle in Ettlingen, Bruchgasse 8. 3889a*

Feuerversicherung.
Wir suchen **mehrere tüchtige Beamte** zum Entwerfen der Versicherungsscheine. 9244*
Badische Feuerversicherungsbank
General-Agentur
Karlstrasse 84.

Buchhalter(in)
zum 1. Oktober **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen an 3851a
E. Kühn, Seifenfabrik, **Ettlingen** (Baden).

Nach vierjähriger Pflichterfüllung erlitt am 19. August 1918 im Luftkampf den Heldentod für sein Vaterland unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Anton Krutina

Leutnant d. R. bei einer Flieger-Abteilung

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Geheimerat Fanny Krutina Ww.

Karlsruhe, den 21. August 1918.
Mathystraße 34. 10154

Ff!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 19. August im Luftkampf unser lieber Corpsbruder

Franz Krutina

Leutnant in einem Drag.-Regt., kommand. zu einer Fliegerabtg.

In treuem Gedenken

I. A. C. C. Alemannia

10139 Koennecke.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzliche Anteilnahme und die wertvollen Kranzspenden bei dem Heldentod unseres hoffnungsvollen, unvergeßlichen Sohnes und geliebten Bruders, Enkels und Neffen

Karl Wagner

Leutnant d. R., stud. ing.

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Namens der schmerzgebeugten Hinterbliebenen: B27173

Rechnungsrat Karl Wagner.

Karlsruhe, 20. August 1918.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergesslichen Mutter B27211

Frau **Anna Fuchs** Witwe
geb. **Kuhn**

spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Karlsruhe, den 21. August 1918.

Kätchen Fuchs, Tochter.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der **Druckerei der Bad. Presse.**

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas.-Realkl., Sexta/Prima Einjähr. Einzelbehandlung Aufgab. u. Anleitung i. tägl. Arbeitsstunden, Förderg. körperl. Schwacher u. Zurückgebliebener. Familienheim. Prüfungserfolge d. d. Direktion. 206J

Armaturen Leipziger Messe

:: Flanschenventile, Muffenventile ::
Schieber, Eck- und Rückschlagventile
Wasserarmaturen für kalt und warm

Messhaus Reichskanzler

II. Stock, Stand 526 C. & D. 3946a

Hans Westfehling, Lübeck.

Vertreter gesucht.

Todes-Anzeige.

Am 15. August fiel im Luftkampfe unser hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder

August Wüst, Lehrer

Leutnant und Flugzeugführer in einer Jagdstaffel

nach vierjähriger, treuer Pflichterfüllung, im Alter von 25 Jahren. 3925a

In tiefer Trauer:
Familie **August Wüst.**

Lahr, den 21. August 1918.

Statt Karten.

Für die uns beim Tode unserer lieben Mutter bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir unseren Dank aus.

Karlsruhe, den 22. August 1918.

Ludwig Feuchtwanger
Käte Feuchtwanger.

10153

Schuhkurse

werden fortlaufend von tüchtigen Lehrerinnen im **Hildahaus, Scheffelstr. 37,** ebenso **Lindenschule, Kriegstr. 118,** abgehalten.
Anmeldung beim Bad. Frauenverein, Waldstraße 13. 9667*

Tapeten

große Auswahl, sofort lieferbare Ware, da große Vorräte. Uebernahme v. **Tapezierarbeit.** 978
H. Durand, Tapetenhaus, Douglasstraße 26, bei der Hauptpost. Telephon 2435

Möbel

aller Art, ganze Haushaltungen **kauft** das An- u. Verkauf-Geschäft 5829*
Neukam
Lammstr. 6, i. Hof. Tel. 3546.

Beschlagnahmefrei
Alte Lumpen, Flaschen u. [Papier
Alles wird gewünscht von [mir,
Hohe Preise biet ich drum,
Auf Korke und Linoleum.
Jeder suche was er hat
Und schreibe mir dann B26044 [eine Kart',
Eilig komm ich dann herbei
Kübler, Brunnenstraße 2.

Kaufe

fortwährend **gebrauchte Möbel, ganze Haushaltungen,** sowie **einzelne Möbelstücke.** B26848.3.3
Jos. Groß,
6 Markgrafenstraße 6.

Bester Zahler

für Wein- u. Sektflaschen, Korken, Papier, Bücher, Zeitschriften, Lumpen, alte Teppiche, Kokosläufer und Roßhaar, soweit beschlagnahmefrei. Komme mit Wagen ins Haus. B25213a
J. Brief, Fasanenstraße 35.

Ich zahle

die besten Preise für Wein- u. Sektflaschen, Wein- und Sektkorken, Papier, Lumpen, alte Bücher, Zeitschriften, gebraucht. Linoleum, gebraucht. Roßhaar, soweit beschlagnahmefrei. Postkarte erbeten. B26633
M. Mangel, 4.4
Durlacherstraße 70.

Taschenuhren

auch reparaturbedürftige, **kauft** fortwährend 4102
An- und Verkaufgeschäft
Levy, Markgrafenstr. 22.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause. Angebote erbitte unter Nr. B27213 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Hausbesen
mit Ginster besetzt (Shorgobesenform), sowie **Birkenreiserbesen** liefert 3921a
jedes Quantum.
S. Fechenbach, Bürsten- und Piassava-Ersatz-Besen-Fabr.
Bad Mergentheim (Württ.).

Heiraten

Heirat.
Frl., kath., 3500 Vermögen, 27 J., möchte gerne die Bekanntschaft eines kleinen Beamten od. sonst sichergestellten Herrn machen. Angeb. u. Nr. B27189 an die „Bad. Presse" erb.

Geb. Dame,
evang. u. tolerant, 41 J., von symp. noch jugendl. Aeußern, häusl. und sehr musik., keine Modedame, keine Alltagsnatur, schuldlos geschieden, kinderlos, gemütvoll, mit hübschem Vermögen, sucht auf diesem Wege, da sehr zurückgezogen lebt, gebild. gemütl. lieben Gatten reif. Alters in sicherer Stellung. Diskretion gegeben und verlangt. Nur ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, das zurück gegeben wird erb. unt. Nr. B27190 an die „Badische Presse".

Witwer, 50 Jahre, kath., mit Gastwirtschaft und größ. Nebeneinkommen, wünscht mit ält. Mädchen oder Witfrau, die Liebe zu Kindern hat, in Briefwechsel zu treten, zwecks **Heirat.** Ernstgem. Anträge unter Nr. B26963 an die „Bad. Presse" erb. 3.3

Gebildete, junge Dame
im 20. Lebensjahr, sehr häuslich erzogen und von tadellosem Ruf, sucht auf diesem Wege, da es ihr an sonstigem Verkehr fehlt, mit ebenfalls gebildetem Herrn in sicherer Lebensstellung, nicht unter 23, zwecks **Heirat** in Briefwechsel zu treten. — Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. — Gefl. Angebote mit Bild unter B27188 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Heirat
Fräulein, 26 Jahre alt, 200 000 ℳ Vermögen, w. mit f. geb. Herrn in Briefwechsel zu treten. Näh. d. **Fr. Seßlers** Ehevermittlung, **Baden-Baden,** Lichtentalerstraße 29. Reell, diskret. B27186

Kohlennägel Pak. ca. 900 St. 4.50 ℳ, 100 Musternägel, dar. handgeschm. u. Gebirgsnäg., Stoßnäg. 1.20 ℳ. **Max Jörger, Schnait.** Remstal, Wb.

Kauf-Gesuche

Haus Südstadt
am liebst. Nähe des neuen Bahnhofs m. etwas Garten zu kauf. gesucht. B27225
Gg. Heberle,
Liegensch.-Büro,
Yorkstr. 37. Tel. 2399.

---

1 Landhaus

Nähe Karlsruhe, mit Scheuer u. Stall u. ungefähr 3 bis 4 Zimmer zu **mieten** od. **kaufen** gesucht. Angebote unter B26969 an die „Bad. Presse".

Landhaus
nebst angehörigem, als Garten und Acker benutzten größeren Grundstück von 4000 qm an, bis 20 und mehr Morgen groß, von Selbstkäufer **gesucht.** Evtl. kleineres Bauerngut. Preiswerte Angebote über in gutem Zustande befindliche Anwesen mit genauen Einzelheiten erbeten unt. **R. 6054** an **D. Frenz, Ann.-Exp., Mainz.** 3789

Kaffee Bar
oder kleines Hotel wird in einer Stadt, gute Lage, **zu kaufen gesucht.** B27225
Gg. Heberle, Liegensch.-Büro
Yorkstr. 37. Tel. 2399.

Damen- und Herrenrad
ohne Gummi zu kaufen gesucht. B27185.2.1
Kastner, Werderstr. 73, III.

Damen-Fahrrad
ohne Gummi zu kaufen gesucht.
Sophienstr. 112, III.

Eine gute, starkgebaute Zweispänner-

Fuhrrolle

zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. 3876a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Perser Teppiche,

große und kleine, auch schadhaft von Privat gegen bar zu 3894a
kaufen gesucht.
Angebote mit Größe und Preisangabe unter **N. W. 1203 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hasenstall,
6—Steilig, zu kauf. gesucht.
B27208 Luisenstr. 81, I.

Zu verkaufen

Häuser, Villen, Gelände, Hof- und Landgüter, Teilhaberschaften, Hypoth.-Geld., Wohnungsvermietung 2c. B27222
d. Liegenschaftsbüro **Gg. Heberle,**
Yorkstr. 37. Tel. 2399

Wegen Todesfall
gut eingeführtes, sehr rentables **Wein- und Bierrestaurant** (Goldgrüble), Stadt i. Oberbaden, zu verkaufen. Agenten verbeten. Angeb. unt. B27199 an die „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Postkarten-Spezialgeschäft
in bester Lage, wegen Umzug billigst zu verkaufen.
Ludwigshafen a. Rh.,
B27220 Ludwigstr. 33. 3.3

Wohnhaus,
in bester Weststadtlage, 3½stöckig, mit sehr schönen 4 Zimmer-Wohn. im Stock, ist billig zu verk. **Gg. Heberle,** Liegensch.-Büro, Yorkstr. 37. Tel. 2399.

In lebhaftem badischen Landstädtchen, kleine Garnison, ist 3825a
Geschäftshaus
(Doppelhaus) in allerbester Lage **zu verkaufen.**
Preis 25000 Mk. Anfragen erbeten unter **B. 932** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

Hausverkauf.
In **Durlach** ist ein **neues Haus** in schöner Lage, für zwei Familien, 10 Zimmer, Küche und Bad, Waschküche. 3 Ar Garten, mit klein. Stallung, Gas und Wasser, zum Preise von 32 000 ℳ **zu verkaufen.**
Auch können noch 2- bis 3000 qm gutes Ackerland dazu verkauft werden.
Näheres unt. Nr. 9974 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Haus Kaiserstr.
mit Werkstätte wird zu **kaufen gesucht.** B27224
Gg. Heberle, Liegenschafts-Büro, Yorkstr. 37. Tel. 2399.

Haus-Verkauf
in schönster Lage der Südweststadt mit je 3 Zimmer-Wohnungen, der 2. Stock mit 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, wegen Wegzug sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 8681 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.3

Kl. Landhäuser
in der **Umgebung v. B.-Baden** mit **Gärten,** sowie **schöne Villen u. Etagenhäuser in B.-Baden** mit **großen Gärten billig zu verkaufen.** B27223.2.1
Gg. Heberle,
Karlsruhe i. B.,
Yorkstr. 37. Tel. 2399.

Flügel (Gelegenheitskauf)
wegen Fortzug f. 1200 ℳ zu verkaufen. B27229.3.1
Akademiestr. 42, 2. St.

Ein großer
Schreibtisch
sowie ein großer
Schrank
mit zwei Glas-Schiebetüren zu verkaufen bei
Erich Brückner,
Zirkel 30.

Kücheneinrichtung
wegen Versetzung sof. zu **verkaufen.** B27193
Lachnerstr. 18, Hths., part. rechts.

Zu verkaufen.
Sehr gut erhalt. **Singer-Nähmaschine** ist preiswert abzugeben. B27192
Rüppurrerstr. 24a, 3. St. l.

Nähmaschine, gut erh., bill. zu verkaufen. B27184
Werderstr. 73, 3. St.

Heilapparat,

elektro-galvanischer, billig zu verkaufen. 3838a.3.2
Rudolf Lingg,
Baden-Baden.

Zu verkaufen:
ein 3 Monate alter **Ziegenbock** zur Zucht u. ein gleich altes **Ziegenlamm.** Anzusehen 12—1 Uhr bei **A. Anselm, Grünwinkel,** Gerberstr. 9, 2. Stock.

Feldmausefalle
mit 6 Fanglöchern zum Selbstkostenpreis abzugeb.
10151 **Sophienstr. 128.**

Biblische Spiele in Oetigheim.

Der Friede.

Paradies und Brudermord.

Drama von Sebastian Wieser.

Spieltage:
25. August, 8., 15., 22., 29. Septbr., 6. Oktbr.
Beginn des Spiels ½3 Uhr nachmittags.

Preise der Plätze: Unnumeriert 80 Pfg., numerierte Plätze zu 1.— Mk., 1.50 Mk., 2.— Mk., 3.— Mk., 4.— Mk.
Vorverkauf: in **Rastatt** in der Geschäftsstelle der Rastatter Zeitung und Buchhandlung A. Eger. — In **Baden-Baden** in der Badischen Volkszeitung und Buchhandlung Pet. Weber. — In **Karlsruhe** im Kiosk (am Hotel Germania). — In **Oetigheim** im Theaterbüro, Telephon 61, Amt Rastatt. 3912a

---

Privat-Entbindungsheim

empfiehlt
Frau Baniseth, Hebamme, Veilchenstraße 28. — Teleph. 2718. — 49*

Harnuntersuchungen,

qualitativ, quantitativ und mikroskopisch. 1100
J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe, Rintheimerstr. 1

Damen-Frisier-Salon
und B26649
Parfümerie-Handlung
Frida Schmidt
früher I. Friseuse in Firma Hildenbrandt
Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstraße
neu eröffnet.

Papierabfälle

jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Akten 2c. zum Einstampfen,

Wein- und Sektflaschen,
sowie **Glasabfälle,**

Frauenhaare und Männerschnitthaare,
Kuh-, Roß- und Schweinehaare
kaufen zu Höchstpreisen 9121

Kerzner, Alpern, Weikmann & Cie.
Karlsruhe, Amalienstraße 37
Hof links. Telephon 3729.

Größere Mengen werden abgeholt.

Platin-Ankauf

in allen Formen
(Brennstifte,
Kontakte, Tiegel u. s. w.), 10097
auch solches in
alten Zahngebissen
Für Platin zahle das Gramm 7.80 Mk.
für Zahngebisse bis zu 50 Mk. u. höher.
Bin
Mittwoch, den 21. Aug. von 9—12 u. 2—6 Uhr,
Donnerstag, d. 22. Aug. von 9—12 u. 2—6 Uhr,
sowie Freitag d. 23. Aug. von 9—12 u. 2—6 Uhr,
im **Hotel Lutz, Karlsruhe,** anwesend,

Franz Polm.

Hofgut

oder **gr. landw. Anwesen** mit **erstklassigen** Bodenverhältnissen mit 50—100000 Mark Anzahlung **zu kaufen event. zu pachten gesucht.** Angebote unter Nr. B26567 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Altertümer

von Sammler **gesucht.** Angebote unter Nr. 9909 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".